Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 132. Hirschberg, Donnerstag den 11. November 1869.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzzeitung" hat dem neuen Finanzminister bereits ein — **Mißtrauens=Votum** ertheilt, weil derselbe ihr zu **constitutionell** im Abgeordnetenhause gesprochen hatte, indem er sagte: „Ich bin heute in den Rath der Krone getreten mit der entschiedenen Absicht, die Rechte der Krone zu wahren und sie nicht verringern zu lassen, **zugleich aber mit der entschiedenen Absicht, die Rechte der Volksvertretung, wie sie durch die Verfassung bestimmt sind, gebührend zu ehren.**" Das feudale Organ, dessen Gesinnung gegen unsere Verfassung doch wohl zur Genüge bekannt ist, ist so naiv, zu behaupten, daß Camphausen im Sinne desjenigen Constitutionalismus gesprochen habe, welcher fort und fort unser Verfassungsleben bedrängt und (hört! hört!) unsere Verfassung **bedroht**. Auch findet die „Kreuzzeitung" es höchst bedenklich, daß der Finanzminister erklärte, in jedem Augenblicke bereit zu sein, seinen Posten wieder niederzulegen, **wenn er sich nicht der Anerkennung des Abgeordnetenhauses erfreuen sollte** (s. Kammerber. in Nr. 131), und sagt zu dieser Aeußerung: „Nicht das Abgeordnetenhaus — der König ernennt und entläßt die Minister." Und wenn Herr v. d. Heydt seinen Posten verlassen und dabei auch auf seine Stellung zum **Landtage** Rücksicht genommen habe, so sei das gewiß nur geschehen, weil er sah, daß **keine** Fraktion seine Finanzpläne zu unterstützen Lust hatte. Diese Zurechtweisung wird sich der Herr Finanzminister jedenfalls merken.

Die „Ztg. für Norddeutschland" in Hannover berichtet, aus „sicherer Quelle", zur **Celler Denkmals**angelegenheit, daß sowohl der Generallieutenant v. Schwarzkoppen in Hannover, als auch der Oberstlieutenant v. Rex in Celle vom Könige **versetzt** wurden und außerdem auf Kosten des Königs die Wiederherstellung des Denkmals angeordnet worden sei. In Berlin wurde am 7. d. eine Volksversammlung im Concerthause von **Lassalleanern** durch pöbelhaftes und tumultuarisches Eindringen aufgehoben. Dieselbe war von dem Abg. Löwe veranstaltet worden, um die Abrüstungsfrage (Antrag Virchow's) zu besprechen. Der Besitzer des Concerthauses hat gegen Bölke, den Anführer der Lassalleaner, Klage wegen Hausrechtsverletzung eingereicht, da der Saal nur an Löwe vermiethet war.

Die **Pariser** Friedensgesellschaft, von der man bisher sehr wenig vernahm, hat durch ihren Generalsecretair Passy an Herrn Virchow und seine Berliner Collegen eine Zuschrift gerichtet, worin ihnen für Einbringung des Entwaffnungsantrages im preußischen Abgeordnetenhause gedankt und in Aussicht gestellt wird, daß auch in anderen Kammern, und namentlich in der französischen, ähnliche Anträge angeregt werden würden. Der „Constitutionnel" meldet die erfolgte Abreise des Prinzen Napoleon nach — Florenz. Dort steht es mit dem Befinden des Königs Victor Emanuel durchaus nicht so gut, wie bisher offizielle Bülletins versicherten. Diese sprachen von einer fortwährenden Besserung; ja, der Minister des Innern ließ sogar noch in der Nacht vom Sonntage zum Montage sehr positive Versicherungen nach allen Himmelsgegenden telegraphiren. Aber — 's kommt nach dem „Public" ganz anders. Dieses offiziöse Blatt giebt mit einem Telegramm der „Independance" wenig Hoffnung, sonst würde auch wohl nicht der Prinz Humbert aus Neapel und der Schwiegersohn des Patienten nach Florenz geeilt sein. Nach den italienischen Blättern war der König bei sehr schlechtem Wetter auf der Jagd; der Regen fiel in Strömen. Der König befand sich dem Anschein nach ganz wohl. Als er jedoch Sonnabends nach San Rossore zurückkehrte, fühlte er sich unwohl. Dr. Adami constatirte eine Brustfellentzündung. Der König mußte sich drei Aderlässe, die in Italien unsinniger Weise so beliebten, gefallen lassen. Das soll der — Kukuk aushalten! Die neuesten Telegramme melden jedoch, daß die Besserung auf dauernde und in befriedigendster Weise fortschreite. Victor Emanuel wird nämlich von — vier Aerzten kurirt.*)

Die **Pforte** soll dem Vicekönige von Egypten noch immer nicht recht trauen und der Meinung sein, derselbe warte nur auf eine günstige Gelegenheit, um seinen Unabhängigkeitsgelüsten die Zügel schießen zu lassen. Aber der Sultan möchte

*) Nach folgender, eben eingehender Depesche scheint jetzt doch der Besserungszustand Victor Emanuels unbedenklicher zu sein.

Florenz, 9. November. Die Zeitungen melden, daß der Kronprinz Humbert, der Prinz von Carignan und der Konseilspräsident Graf Menabrea heute Abend nach Neapel abreisen. Prinz Napoleon und Prinzessin Clothilde kehren Morgen nach Paris zurück.

San Rossore, 9. November. Die Krankheit des Königs nimmt den regelmäßigen Verlauf; das Fieber ist nicht stärker geworden, der Frieselausbruch dauert fort.

seinerseits auch gar zu gern einen Vorwand haben, den Khedive seines Amtes und Ranges zu entsetzen.

Die Exkönigin **Isabella** wird ein Manifest an die **Spanier** vom Stapel laufen lassen, **worin dieselbe zu Gunsten des Prinzen von Asturien — abdankt.** Hahaha!

Berichte aus **Asien** melden, daß in **Kalkutta** ein großes Katholikenmeeting abgehalten wurde, um dem Papste aus Anlaß des bevorstehenden Conzils eine Adresse mit Geld zu übersenden.

Ein Telegramm aus Großgerau bei Darmstadt, vom 9ten d. M., meldet: Die Erderschütterungen dauern fort. Die Einwohner befinden sich in großer Besorgniß. In vergangener Nacht wurden 15 Stöße gezählt.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 8. November. In etwa acht Tagen wird Se. Maj. der König mit den Prinzen einer Einladung des Rittmeisters v. Jena zur Fasanenjagd nach Aulosen in der Garde folgen.

— Das General-Postamt macht in einer General-Verfügung darauf aufmerksam, daß bei der Ausgabe gewöhnlicher poste restante adressirter Briefe nicht immer achtsam genug verfahren wird. Wenn gleich die Schwierigkeit nicht verkannt wird, namentlich bei sogenannten ausländischen Adressen, nach der mündlichen Bezeichnung mit voller Sicherheit die entsprechende richtige Adresse unter den Briefen herauszufinden, so wird es der Umsicht des Ausgabe-Beamten indessen nicht schwer werden, sich vom Abholer die übereinstimmende Adresse durch Vorzeigung einer Visitenkarte ꝛc. zu verschaffen, ohne durch solche Anforderungen lästig zu werden. Bei der Abforderung von Gegenständen, für deren Beförderung die Postverwaltung Garantie leistet, muß der Abfordernde stets genügend legitimirt werden.

— Die neue Paßordnung der Türkei tritt mit dem 19. d. M., wie die „Köln. Ztg." auf Grund authentischer Mittheilung meldet, in Kraft. Danach muß jeder, nach dem türkischen Gebiete reisende Ausländer einen, von einer türkischen Gesandtschaft oder einem türkischen Consulate visirten Paß haben, widrigenfalls er in eine Geldbuße und Stellung einer Kaution verfällt. Diese Kaution wird jedoch mit voller Wirkung durch eine Bürgschaft des zuständigen Konsulats ersetzt. Die Kapitäne fremder Dampf- und Segelschiffe haben sofort nach ihrer Ankunft in einem türkischen Hafen die Pässe ihrer sämmtlichen Reisenden der Gesundheitsbehörde des Orts zu überreichen. Wer ins Innere des Reiches reisen will, muß sich noch einen Inlandspaß (Teskere) lösen, der, wie das Visa der türkischen Gesandten oder Konsuln, Geld kostet.

Königsberg i. Pr., 9. November. Durch den starken Orkan in letzter Nacht ist ein großer Theil der niederen Stadt überschwemmt. Der Verkehr ist gehemmt. Die Wiesen stehen meilenweit unter Wasser, die Holzfrachten sind zerstreut, der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Seit Vormittag fällt das Wasser, die Gefahr scheint beseitigt.

Memel, 8. November. Das Schiff „Anna", Kapitän Rickart, Ladung Kartoffeln, ist in der Nähe des Leuchtthurms gestrandet; Mannschaft gerettet.

Frankfurt a. M., 9. November. Der Fürst von Rumänien, welcher am 6. u. 7. d. seine Familienschlösser Hechingen und Hohenzollern besucht hat, traf gestern zum Besuch der großherzoglichen Familie von Hessen in Darmstadt ein. Der Großherzog verlieh dem Fürsten bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Ludwigsordens. Fürst Karl verweilt noch einige Tage bei seiner Familie in Düsseldorf und begiebt sich zum 12. nach Neuwied.

Dresden, 8. November. Die Kammer der Abge- neten hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung Patronatsrechts, in Schlußberathung mit 54 gegen 16 men angenommen und alle dazu gestellten Amendements, wie den Antrag auf Erweiterung der Synodalwahlen worfen.

Oesterreich.

Wien, 7. November. Aus Zara wird vom gest Tage amtlich gemeldet, daß die Landschaft Zupa mit nahme von drei Ortschaften jetzt völlig unterworfen ist. Insurgenten haben das Fort Stanjevich gesprengt.

Vom Kriegsschauplatze in Dalmatien liegen keine offiziellen Nachrichten vor. — Die „Neue Freie Presse" m daß das österreichisch-türkische Abkommen zunächst eine wachung der Grenze und event. für den Fall des Ausbr eines allgemeinen südslavischen Aufstandes eine gegen Garantie der Gebietsintegrität stipulire.

Lemberg, 6. November. Der galizische Landtag be heute die Wahlen zum Reichsrathe. Smolka mit 8 genossen sowie die meisten Ruthenen enthielten sich der stimmung. Mit Ausnahme von zweien erklärten alle Ge ten, darunter Zyblikiewicz und Grocholski, die Wahlen anzunehmen. Der Landtagsmarschall verschob die Fortse der Wahlen.

Lemberg, 8. November. In der heutigen Sitzung Landtags wurden die Wahlen zum Reichsrathe fortgesetzt wurden meist Anhänger der Resolution gewählt, unter Grocholski. Zyblikiewicz hat neuerdings erklärt, keine annehmen zu wollen.

Zara, 7. November. Aus Budua wird amtlich geme Die kaiserlichen Truppen haben gestern Pobori angegr und nach längerem Kampfe erstürmt. Die Insurgenten den theils zersprengt, theils ergaben sie sich. Pobori Maini wurden von den Truppen niedergebrannt. Der Gebirgsstrich zwischen Cattaro und Budua ist nunmehr ständig unterworfen. Die Truppen sind vom besten beseelt.

Pest, 6. November. General Freiherr v. Gablenz aus Anlaß seines Dienstantritts als kommandirender Ge von Ungarn, einen von echt konstitutionellem Geiste bese Tagesbefehl erlassen, welchen wir uach dem „Pester Llo folgen lassen:

„**Ofen**, 4. November. Von Sr. k. und k. apostoli Majestät zum kommandirenden General in Ungarn ernan war ich, zu meinem lebhaften Bedauern, durch einen mir gestoßenen schweren Unfall bis jetzt verhindert, dieses Ko mando anzutreten. Nunmehr soweit wieder hergestellt, daß die mir zugewiesenen Amtspflichten zu erfüllen vermag, säume ich keinen Augenblick, den Antritt des General-Ko mandos für Ungarn hiermit bekannt zu geben. Ich begr mit Freude alle Herren Generale, Stabs- und Ober-Offizi Militärbeamten, sowie nicht minder die Unteroffiziere Soldaten jeden Grades! Ich werde manche Persönlichkeit und ganze Truppenkörper wiederfinden, mit welchen ich ber in früheren Jahren schon in Berührung gekommen bin. diesen habe ich die ehemalige Bekanntschaft zu erneuern, Uebrigen aber kennen zu lernen. Ich erwarte von dem kannten Pflichtgefühl und Diensteifer der k. k. Armee, daß mir untergebenen Organe derselben durch richtiges Verstä niß der konstitutionellen Staatseinrichtungen und williges gehen auf diese Allerhöchst sanktionirten Institutionen, Förderung sich werden angelegen sein lassen und allen Heischungen nachzuleben wissen werden, zum Wohle von Thr und Reich, wie nicht minder zur Ehre und zum Besten gemeinsamen Wehrkraft. Die guten Resultate, welche ein rationelles und einheitliches Zusammenwirken schnell allseitig erzielt werden, sind wiederum die besten Mittel,

auf den Gemeingeist der Armee, sowie auf deren zeitgemäße Entwickelung einen belebenden und stärkenden Einfluß auszuüben. Unter den von Sr. Majestät neu ins Leben gerufenen Institutionen muß ich vornehmlich die Einführung der Landesvertheidigung hervorheben, deren Organen wir mit wahrem kameradschaftlichen Vertrauen begegnen und in treuer Hingebung für den gemeinschaftlichen Kriegsherrn in loyalster Weise wetteifern wollen. Durch diese kurze Andeutung glaube ich meinen Standpunkt gekennzeichnet zu haben. Ich verkenne durchaus nicht, daß der vollen Ausübung unserer Berufspflichten sich manche Schwierigkeiten entgegenstellen, doch sie zum Wohle des Ganzen und thunlichst auch der Einzelnen zu bewältigen, wird mein eifriges Streben sein.

Gablenz, G. d. C."

Die Stuhlweißenburger Stadtvertretung hat vorgestern aus Anlaß einer vom Klerus kolportirten Petition und bedroht von den durch geistliche Agitationen und von Spirituosen erregten Volksmassen die Wiederaufhebung der Simultanschulen beschlossen.

Frankreich.

Paris, 6. November. Rochefort, welcher heute hier eingetroffen ist, fand sich gegen 9 Uhr Abends zu einer Versammlung in der Rue Lachapelle ein, welche von einer überaus zahlreichen Menschenmenge besucht war. Derselbe bestieg alsbald die Rednertribüne, verweilte jedoch nur etwa 10 Minuten auf derselben. Seine Aeußerungen gegen das Kaiserreich und zu Gunsten der Republik veranlaßten die Polizei, die Versammlung zu schließen.

Paris, 8. November. Heute fand Ministerrath in Compiegne statt. — Die von einzelnen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrisis werden heute von „Public" und „Patrie" für unbegründet erklärt.

Traupmann soll ein volles Geständniß abgelegt haben.

Italien.

Florenz, 6. November. Das Befinden des Königs ist gegen gestern unverändert und weist noch immer dieselben Krankheitssymptome auf. — In der verflossenen Nacht sind bei dem Könige die Frieseln hervorgetreten, jedoch ohne Fieber oder andere bedenkliche Erscheinungen. Der König befindet sich heute Mittag besser, die Kräfte haben zugenommen. Der Kronprinz und Prinz Carignan sind gestern Abend hier eingetroffen, der Prinz Napoleon nebst Gemahlin werden erwartet.

Schloß San Rassore bei Florenz, 7. November. Der König hat heute auf sein Verlangen, ohne von den Aerzten dazu veranlaßt zu sein, die Sterbesakramente erhalten. Bis jetzt, 3¾ Uhr, dauert übrigens die bereits gemeldete Besserung ohne Störung fort.

Florenz, 8. November. Aus San Rossore wird gemeldet: Die Krisis in der Krankheit des Königs wird als überstanden, und die Gefahr als beseitigt angesehen. Die Genesung wird voraussichtlich längere Zeit beanspruchen. Die Minister haben in San Rossore Aufenthalt genommen.

Spanien.

Madrid, 6. November. Heute Abend findet eine allgemeine Versammlung der Progressisten statt, um über eine Fusion der Progressisten und Demokraten, sowie über eine von beiden Parteien in Zukunft gemeinsam zu beobachtende Haltung zu berathen.

Madrid, 7. November. Dem Vernehmen nach wird der Admiral Topete in der morgenden Cortessitzung die Gründe seines Rücktrittes darlegen. Wie verlautet, hätte die Regierung die Aufhebung des Belagerungszustandes in den insurgirt gewesenen Provinzen nunmehr definitiv für nächste Woche beschlossen.

Die Blätter kündigen ein Manifest der Königin Isabella an, in welchem dieselbe ihre Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Asturien erklärt.

Madrid, 8. November. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Prim, daß er sich auf das ernstlichste bemüht habe, den Rücktritt Topete's zu verhindern, daß ihm dies jedoch nicht gelungen sei. Wenn er nicht gleichfalls seine Entlassung gegeben habe, so sei dies deshalb geschehen, weil er fürchte, daß sein Rücktritt nur den Feinden der Revolution zu Gute kommen würde. Auf eine hieran sich knüpfende Anfrage erklärte sich die Majorität der Kammer gegen den Rücktritt Prim's. Topete erklärte darauf, daß ihm seine Stellung im Ministerium Angesichts der von diesem angestrebten Lösung der dynastischen Frage unhaltbar erschienen sei, da er diese Lösung für weniger angemessen als eine andere halten müsse, übrigens werde er der Sache der Revolution treu bleiben und die Regierung unterstützen; den von der Majorität der Cortes gewählten König werde er acceptiren. — In Betreff der kubanischen Angelegenheit erklärte der Minister der Kolonien, Becerra, daß trotz aller Versuche der Insurgenten Spanien sich in dem Besitze Kuba's behaupten werde; auch dürfte der Aufstand nach Eintreffen der jüngst abgesandten Verstärkungen alsbald sein Ende erreichen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. November. Die Zeitung „Dagens Nyheder" meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die dänische Regierung, aufgefordert durch den amerikanischen Minister Fish, die Ratifikation des Verkaufstraktates der westindischen Inseln unterm 14. Oktober auf 6 Monate prolongirt hat.

Großbritannien und Irland.

London, 5. November. Erzbischof Manning reist heute zum Konzil nach Rom ab, nachdem er vorher noch eine katholische Kirche in Harwich eingeweiht hat. In Liverpool trafen heute und gestern eiue große Anzahl amerikanischer Bischöfe und Geistlichen — meist Katholiken — ein, welche auf dem Wege nach Rom begriffen sind.

Egypten.

Kairo, 28. Oktober. Das Pariser offizielle Journal berichtet unter diesem Datum über die Reise der Kaiserin Eugenie: „Die Kaiserin ist am 22. d M. in Begleitung des Vicekönigs und der egyptischen Minister in Kairo eingetroffen und hat sich nach dem Schlosse Gazireh begeben. Als sie vor dem französischen Konsulat vorüberfuhr, wurde sie von den im Innern und an den Zugängen des Konsulats-Gebäudes gruppirten Landsleuten mit lebhaften Zurufen begrüßt. Des Abends fuhr Ihre Majestät im offenen Wagen mit dem Khedive durch die Stadt, welche glänzend beleuchtet war. Am Morgen des 23. besuchte die Kaiserin das Museum von Bulak, die Moscheen und die Citadelle. Des Abends wurde Ihrer Majestät von der Prinzessin Mutter ein großes Diner in dem Schlosse Kasr el Aali gegeben. Am folgenden Morgen wurde von den Vätern vom Heiligen Lande eine Messe in den Gemächern des Schlosses Gazireh celebrirt, und des Abends wohnte die Kaiserin in dem Harem der Prinzessin Mutter der Vermählung eines der Hausoffiziere Sr. Hoheit bei. Am Montag, 25., begab sich Ihre Majestät nach Matarieh und verweilte auf dem Rückwege von diesem Ausflug in dem Schloß Esbelieh. Am 26. Morgens verließ die Kaiserin Kairo, um sich nach Ober-Egypten zu begeben, wo sie noch einige Tage zuzubringen gedenkt. Der Emir Abd el Kader, welchen die Kaiserin hatte wissen lassen, daß sie ihn mit Vergnügen der Einweihung des Suez-Kanals beiwohnen sehen würde, hat sich beeilt, dieser

freundlichen Einladung Folge zu leisten. Man schreibt aus Beyrut, daß der Emir sich am 20. Oktober nach Alexandrien eingeschifft hat."

Von gleichem Datum wird der „Köln. Ztg" gemeldet: Je näher die Eröffnung des Suezkanals rückt, desto größer wird die Spannung, mit der man hier der Lösung des Konfliktes mit der Pforte entgegensieht. Die Lage ist noch ganz bedenklich. Der Vicekönig sträubt sich gegen die völlige Unterwerfung unter den Willen des Sultans; dieser droht neuerdings mit der Rücknahme des Fermans vom 5. Juni 1867, welcher dem Khedive die völlige Autonomie in der inneren Verwaltung und das Recht, mit den auswärtigen Mächten Zoll- und Handelsverträge abzuschließen, einräumt, ein Recht, das auszuüben es eben jetzt gelten wird. Vorerst hat den Vicekönig der Empfang der Kaiserin der Franzosen sehr in Anspruch genommen. Trotz des Inkognito's war dieser Empfang strotzend von orientalischer Pracht. Namentlich in Feuerwerken und Illumination wurde ein erkleckliches Sümmchen — man spricht von 50,000 Rupien (à 2½ Francs) — verpufft. Die Kaiserin bewohnte das prächtige Schloß Gazireh und machte in einem pompösen Viererzuge, dem zwölf Sarazenen vorritten, manche Fahrt durch die Stadt, nur scheint es, als hätte man absichtlich die falschesten Angaben über ihre Touren verbreitet. Denn überall, wo sich die Menge drängte, um die „Maleke Franche" zu sehen, erschien sie nicht. Am Abend vor ihrer Abreise machte sie einen Ausflug nach dem Baume, unter dem die Legende die heilige Jungfrau auf der Flucht nach Egypten ausruhen läßt; retour ritten die Kaiserin und der Vicekönig auf Eseln. Die Kaiserin trägt sich hier sehr einfach, besonders imponirt der große Strohhut a la Schweizer-Mimili, den sie als fromme Pilgerin aufgesetzt hat. Die Kaiserin war gegen ihre Landsleute sehr zurückhaltend und nahm keine Aufwartung derselben entgegen. Mittwoch früh ist sie abgereist und zwar auf einer prächtigen Dahajibeh (Nilbarke) die sie bis Luxor und Karnak briegt. Der berühmte Egyptologe Mariette begleitet sie als Cicerone. — Die hiesige preußische Kolonie bereitet zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen einen Fackelzug vor; bis heute ist der Tag der Ankunft noch nicht festgesetzt, doch erwartet man den Kronprinzen, sowie den Kaiser von Oesterreich, zum 15. November.

Asien.

Jerusalem, 7. November. Der Kronprinz von Preußen hat in den letzten drei Tagen die Stadt und Umgebung genau besichtigt und sämmtliche heilige Orte besucht. Heute wohnte Se. königl. Hoheit dem protestantischen Gottesdienst bei und besichtigte später die deutschen Wohlthätigkeitsanstalten. Der Prinz nahm alsdann Besitz von dem Terrain der alten Kirche der Johanniter Ritter, welches von dem Sultan dem Könige von Preußen abgetreten ist.

Jaffa, 8. November. Der Kronprinz von Preußen hat sich heute Nachmittag nach Beyruth eingeschifft.

Die in Triest am 5. November eingetroffene Ueberlandpost bringt folgende Daten: Calcutta, 12. Oktb.; Bombay, 16. Okt. In Calcutta wurde ein großes Katholikenmeeting abgehalten, um dem Papste aus Anlaß des bevorstehenden Konzils eine Adresse und einen Geldbetrag zu übersenden. — Die Truppen Kuschbegi's sollen an der Grenze von Kaschgar von den Russen geschlagen worden sein. — Mohamed Azian Khan, der Ex-Emir von Afghanistan, starb am 6. Oktober in Schahrud.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 9. November. Die Einnahmen der Oberschlesischen Eisenbahn betrugen im Oktober:

a) auf der Hauptbahn 524,684 Thlr., mithin weniger als im Oktober 1868 52,724 Thlr.;
b) auf den Zweigbahnen im Kohlenrevier 15,302 Thlr., mithin weniger als im Oktober 1868 1016 Thlr.;
c) auf der Strecke Breslau-Posen-Glogau 152,461 Thlr., mithin weniger als im Oktober 1868 29,537 Thlr.;
d) auf der Strecke Stargard-Posen 108,288 Thlr., mithin weniger als im Oktober 1868 40,730 Thlr.

Die Gesammteinnahme 800,735 Thlr. erwies gegen Oktober 1868 eine Mindereinnahme von 124,007 Thlr.

Königsberg, 9. November. Aus Braunsberg wird eine große Feuersbrunst gemeldet. Der Stadttheil zwischen dem Bahnhofe und den großen Mühlen steht in Flammen.

In Pillau hat der Sturm gestern Abend ein Boot mit 21 Mann in See getrieben. Man hält dasselbe für verloren.

Kolberg, 9. November. Gestern Nacht herrschte hier großer Sturm aus Nordwest. Heute Vormittag strandete auf der Ostseite des hiesigen Hafens der schwedische Schooner „Ingeborg", Kapitän G. C. Bergström, mit Brettern von Monsteras nach Crösand bestimmt Die Mannschaft ist unter großen Anstrengungen gerettet. Das Schiff liegt im Sande und ist Wrack.

Pest, 9. November. Das Unterhaus hat den Vorschlag des Finanzministers Lonyay, betreffend die Einberufung einer öffentlichen Landesenquête zur Untersuchung der Zettelbankfrage und der Valutenregelung, fast einstimmig zum Beschluß erhoben.

Brüssel, 9. November. Die gesetzgebende Session ist heute ohne Thronrede durch die Alterspräsidenten beider Kammern eröffnet worden. In der Kammer der Repräsentanten kündigte der Deputirte Dumortier zwei Interpellationen an, in welchen er über den Grund des Wegfalls einer Thronrede und über die Details der Vereinbarung mit Frankreich, bezüglich der Eisenbahnen, Auskunft verlangt.

Lokales und Provinzielles.

§ Hirschberg, 10. November. Die Ueberfüllung der Klassen der hiesigen kathol. Stadtschule, namentlich der unteren, welche in den letzten beiden Schuljahren von 93 resp. 95 Schülern besucht wurde, hatte die Errichtung einer vierten Klasse und Berufung eines Lehrers an dieselbe nöthig gemacht. Nachdem die Wahl des Magistrats als Patron der Anstalt auf den bisherigen Kantor Elsner in Maiwaldau gefallen und dieselbe von den geistlichen und weltlichen Behörden bestätigt worden, erfolgte, nach Beseitigung einiger unerwartet eingetretenen Hindernisse, heut die Einführung des Genannten. Nach feierlichem Gottesdienst richtete Herr Schuleninspektor Weber vom Altar aus eine Ansprache an ihn und überreichte ihm nach erfolgter Vereidigung und abgelegter Professio fidei die betreffende Vokation. In der Schule fand sodann in Gegenwart der Herren Kirchenvorsteher und einiger Freunde der Anstalt durch den Herrn Schuleninspektor und durch Herrn Erzpriester Tschuppick als Revisor seine Einführung in die unterste jetzt vierte Klasse und die Ueberweisung der durch die neue Einrichtung zum Theil neu gebildeten Klassen an die bisherigen Lehrer statt.

△ Hirschberg, 10. Novbr. Zu der am vor. Montage abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins erfolgte durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Apotheker Lucas (der Vorsitzende Herr Bürgermeister a. D. Vogt war wegen Unwohlsein am Erscheinen verhindert), zunächst die Bewillkommnung zweier neuaufgenommenen Mitglieder und durch den Schriftführer die Mittheilung des letzten Protokolles. Sodann aber hielt Herr Lehrer Tischer einen Vortrag über das neue metrische Maß und Gewicht, dessen Einführung und Anwendung nach dem Gesetz vom 17. August v. J. im norddeutschen Bunde mit dem 1. Jan. 1872 erfolgen muß, jedoch vom 1. Jan. 1870 ab bereits gestattet ist, so daß schon jetzt die Bekanntschaft mit ihm nothwendig erscheint. Das neue Maß und Gewicht — in Frankreich, Spanien, Portugal, in der Schweiz, in Italien, Griechenland, Holland, Belgien und auch in Südamerika bereits eingeführt — soll mit andern Sta

ten ein einheitliches sein, gegenüber der Verwirrung, die in dieser Beziehung Jahrhunderte hindurch besonders in Deutschland geherrscht hat. Fast jedes Ländchen besaß seine besonderen Maße, Gewichte und Münzen; noch heute bestehen in Deutschland 30 verschiedene gesetzliche Längenmaße unter dem Namen „Fuß“ u. s. w.; Weimar hat 16 verschiedene Scheffel-, Reuß jüngere und ältere Linie für jedes Städtchen andere Längen- und Hohlmaße. Die Einführung des Zollgewichts (1839-1858) war ein Fortschritt; auf dem statistischen Congresse 1863 in Berlin aber wurde das Metermaß für den Welthandel zur allgemeinen Annahme dringend empfohlen, und auch der Bundestag fing an, sich dafür zu interessiren Das Metermaß empfiehlt sich durch seine Anschaulichkeit und Einfachheit; die ihm zu Grunde liegende Zehntheiligkeit erleichtert das Rechnen.

Ueber die Geschichte der Maße machte der Vortragende interessante Mittheilungen. Dem metrischen Maße liegen Erdmeridianmessungen, die 1790—92 in Frankreich vorgenommen wurden, zu Grunde; der zehnmillionste Theil eines Viertel-Meridians (Quadranten) wurde Meter (von metrum, Maß, abgeleitet) genannt und durch das Gesetz vom 29. Novbr. 1800 zur Grundeinheit für sämmtliche Maße und Gewichte erhoben. 10 □Meter = 1 Aar (von area, Fläche); ein Würfel von $^{1}/_{10}$ Meter Länge, Breite und Höhe = 1 Liter (von litra, einem griech. Gewicht); ein Würfel von $^{1}/_{100}$ Meter Länge, Breite und Höhe = 1 Gramm (von Gramma, einem griech. Gewicht). In ähnlicher Weise erläuterte der Vortragende nicht nur die Eintheilung sämmtlicher Maße und Gewichte, sondern auch die Bedeutung der aus dem Lateinischen und Griechischen stammenden Namen und die einfache Art, wie die Zusammensetzungen der Wörter Deca (= 10), Hecto, Kilo, Myria, Decem, Centum und Mille mit den Namen der Grundmaße stattfinden. Sorgfältig zusammengestellte Mittheilungen über das 10-theilige Münzsystem, das von verschiedenen Seiten her ebenfalls erstrebt wird und um der Handelsverbindungen willen fast noch wichtiger, als das metrische Maß und Gewicht ist, bildeten eine dankenswerthe Zugabe zu dem durch und durch interessanten Vortrage.

Nächst diesem trug der Schriftführer — da das Material zufällig vorlag — Einiges über das Wesen und Wirken der „gewerblichen Schutzgemeinschaft zu Dresden“ und im Anschluß hieran die Statuten des Zweigvereins zu Landeshut i. Schl. vor, etwaige weitere Verfolgung des Gegenstandes den dafür sich Interessirenden anheimgebend. Die Versammlung war indeß nicht dafür, daß die Bildung einer solchen „Schutzgemeinschaft“, deren Zweck nach den Landeshuter Statuten „Hebung und Schutz des Gewerbestandes in seinen materiellen Interessen und Förderung der Reellität im Geschäftsverkehr“ ist, hier, wie überhaupt in kleineren Städten, angebracht sei.

Der Inhalt des Fragekastens war ein sehr reichhaltiger. Die Frage, ob beim Liebig'schen Fleischextract auch Fälschungen durch Benutzung anderweitigen Fleisches vorliegen könne, wurde sofort def. verneint. Die Frage: „Worin besteht der Unterschied zwischen Nieder- und Hochdruckmaschinen?“ beantwortete Herr Lehrer Reimann sofort sehr sachgemäß und eingehend. Ueber das bevorstehende Stiftungsfest des Vereins soll in der nächsten Sitzung (über 14 Tage) Beschluß gefaßt werden. Die Frage, ob die Wahl des Sitzungslokales nochmals (über 14 Tage) auf die Tagesordnung kommen soll, wurde einstimmig verneint.

Die Versammlung war trotz des sehr stürmischen Regenwetters von über 60 Personen besucht

△ Am vorigen Montage kam der ca. 20jährige Sohn des Gerichtsschreibers und ev. Glöckners Elsner aus Alt-Kemnitz, in Begleitung seines 13jährigen Bruders von einer Besuchsreise aus Berbisdorf mittelst Fuhre, die von dem Verwandten gestellt worden war, nach Straupitz zurück. Von hier aus wollten beide Brüder den ersten Abendzug zur Rückkehr in ihre Heimath benützen. Irgend Jemand wies ihnen den nächsten Weg nach dem Bahnhofe, als über den Steg bei der Badeanstalt führend, ohne sie zu begleiten. Bei der im Finstern unsicheren Uebergangspassage verfehlte der ältere Bruder den Weg und gerieth bei der alten Schleuse in den Mühlgraben. Der jüngere Bruder rief laut um Hilfe, in Folge deren bei der Brücke oberhalb der Altmann-Erfurt'schen Fabrik zunächst Shawl, Stock und ein Packet Kuchen, und sodann die Leiche des Verunglückten selbst aufgefangen wurden. Durch Vermittelung des Herrn Jeuchner wurde die Leiche nach dem „Heiligen-Geist-Hospital“ und dem jüngeren Bruder Unterkommen verschafft. Gestern ist die Leiche des Verunglückten abgeholt worden Es ist unbegreiflich, wie in der Nacht und bei solch stürmischem Wetter einem Fremden der Weg über den Steg bei der Badeanstalt empfohlen werden kann.

* Die Ruhbank-Königshainer Bahn soll wirklich wieder am 1. Dezember nicht eröffnet werden, sondern am 15. k. M. (Diese Bahn wird die reine Seeschlange; Gänsehaut kann man bekommen.)

* An die Stelle des Herrn Staatsanwalt Nitze ist Herr Assessor Kreis nach hier versetzt worden.

* Der türkische General, Herr Grunewald, wird von Konstantinopel nach hier ziehen und hat die Besitzung des Herrn Oberst von Heydebrandt auf der Schützenstraße gekauft. Seine Familie wohnt schon längere Zeit hier.

Breslau, 7. November. Se. Maj. der König traf um 3¼ Uhr von Schloß Pleß hier ein und wurde im Bahnhofsgebäude von einer zahlreich versammelten Menge enthusiastisch empfangen. Nach dem Diner empfing der König den Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, in Audienz. Um 5 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

R. Neumarkt. Bei Anlaß der in hiesiger Gegend mehrfach aufgetauchten Trichinenkrankheit theilen wir eine vom hiesigen Kreis-Physikus Herrn Dr. Keil über jene Krankheit und deren Gefährlichkeit gemachte, im hiesigen Kreisblatt publicirte Aeußerung mit:

„Da die Trichine gefährliche Erkrankungen hervorrufen kann und eine außerordentliche Lebenszähigkeit besitzt, so ist auf Folgendes aufmerksam zu machen:

Das Räuchern der Fleischwaaren allein, wenigstens nach der jetzigen Methode der Schnellräucherung, sichert nicht, möge ein mehrere Tage langes Liegenlassen in Salz vorhergegangen sein oder nicht. Nur ordentlich im Schornstein durchräuchertes Fleisch oder Wurst, welches vor dem Genusse noch lange liegen bleibt, bietet Sicherheit. Es ist dann leider freilich zu hart.

Nur mehrwöchentliches (etwa zehnwöchentliches) Liegen des Fleisches in Salzlake (Pöckellake) giebt die Garantie, daß die Trichinen wirklich getödtet sind.

Was das Kochen und Braten des Fleisches betrifft, so ist bekannt, daß Siedhitze alles Leben vernichtet, indeß muß diese Hitze anch wirklich bis in's Innerste des Fleischstückes dringen. Dies ist jedoch sehr häufig nicht der Fall, wie Versuche dargethan haben, namentlich nicht bei größeren Stücken und bei den sogenannten Coteletten, Fleischklößen, Würsten, die nur kurze Zeit gebraten werden. Das Fleisch muß also hinreichend lange kochen und braten, daß man wirklich die Gewißheit hat, die Siedhitze habe das ganze Stück durchdrungen.

Das Beste bleibt also immer, nur sehr gut gekochte und gebratene Fleischwaaren, mögen sie geräuchert oder eingesalzen sein oder nicht, zu genießen.

Mögen diese wenigen, wohlgemeinten Worte Beachtung finden!

Uebrigens soll ein Dienstmädchen hiesiger Stadt schon wieder der Trichinenkrankheit anheimgefallen sein.

Von den vier unter der Leitung des Kapellmeisters Ruscheweyh von der vollständigen Kapelle des 3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabeth) aus Breslau bestimmten Abon-

nements-Concerten hat das Erste nunmehr stattgefunden. Gediegene Musik und gewählte Werke unserer besten Meister erquickten das zahlreich versammelte Publikum.

Am 5. November c. wurde beim Bahnhof Canth an den Brücken der Häusler Leupold todt gefunden. Derselbe hatte sich den Tag vorher mit einer Radwer, auf der sich Aepfel befanden, nach Canth zum Wochenmarkt aufgemacht und war nicht mehr nach Hause — Polsnitz — zurückgekehrt.

Ob ein Mord vorliegt, wird die wahrscheinlich stattfindende Untersuchung ergeben.

Am 5. Novbr. feierte der Auszügler, Veteran Spätlich zu Seichau, mit seiner Ehefrau seine goldene Hochzeit. Schon am Vorabend des Festtages wurde das Jubelpaar durch eine Serenade überrascht, indem unter Leitung des Cantor Geisler die Chorgehilfen das Lied: „O daß ich tausend Zungen &c." auf Blechinstrumenten vortrugen, worauf der Vortrag einiger patriotischer und heiterer Musikstücke folgte. Am Festmorgen wurde vor der Wohnung des Jubelpaares das Lied: „Nun danket alle Gott &c." von der ersten Schulklasse unter Posaunenschall gesungen. Im Laufe des Vormittags fanden sich zur Gratulation ein das evang. Kirchenkollegium, der Kirchenpatron Reg.-Rath a. D. Lieber auf Seichau, der Ortsvorstand, der kathol. Ortspfarrer und Cantor und der Vorstand des hiesigen Militär-Begräbnißvereins Von dem Ortsvorstande wurde im Namen der Gemeinde ein Geldgeschenk von 15 rtl. dem würdigen Jubelpaar überreicht. Auch andere Geschenke wurden vom Patron, sowie von Freunden des Paares dargebracht.

Um 1 Uhr Mittags erfolgte die Fahrt zur Kirche, zu welcher der genannte Gutsherr Reg.-Rath a. D. Lieber dem Jubelpaar seinen Wagen gestellt hatte; die Kinder, Enkel und Verwandten folgten in einer Anzahl Wagen, welche zum Theil von der Bauernschaft des Dorfes gestellt waren. An der festlich geschmückten Kirchenpforte empfing eine Abtheilung des Militär-Begräbnißvereins, sowie der Ortsgeistliche das Paar, und unter feierlichen Intraden begab sich der Zug in die von Tannenzweigen reich ausgeschmückte Kirche, welche ihren besten Festschmuck angelegt hatte und in allen Theilen überfüllt war. Es folgte die vom Cantor Geisler für dieses Fest besonders für Blechinstrumente componirte Festmusik, ausgeführt von den Chorgehilfen unter freundlicher Mitwirkung einiger auswärtiger Freunde des Jubilars. Darauf wurden einige Verse des Liedes: „Lobe den Herrn den mächtigen König &c." mit Musikbegleitung gesungen. Auf Grund des 91. Psalmes folgte sodann vom Altar aus die Ansprache des Pastors, worauf ein Männergesang: „Man lebt doch in der Stille &c." gesungen wurde. Nach erfolgter Einsegnung des Jubelpaares wurde demselben das Gnadengeschenk Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, bestehend in einer Bibel, mit entsprechenden Worten übergeben; ebenso wurde dem Jubelpaar eine Ehrengabe des Nationaldanks im Betrage von 10 rtl. überreicht und dabei des segensreichen Wirkens des Nationaldanks gedacht. Nach Ertheilung des Segens an die Gemeinde begab sich der Festzug in die Wohnung des Jubelpaars zurück, woselbst der Tag in fröhlichem Zusammensein beschlossen wurde.

Das Ehepaar ist noch recht rüstig; der Veteran hat von 1812—16 im 1. Schlesischen Husaren-Regiment gedient und alle Gefechte und Schlachten, bei welchen das Regiment betheiligt war, mit durchgekämpft, und ist beide Mal mit in Paris eingerückt. Leider sind bei einem Brandunglück seine Militairpapiere verloren gegangen, was die Ursache sein soll, daß er bisher nur eine geringe Pension bezogen hat. Gott geleite das Jubelpaar gnädig weiter in den Tagen des Alters.

Vermischte Nachrichten.

Graudenz, 1. Novbr. (Brandstiftung.) Heute Nachmittag um 3 Uhr entstand in einer Scheune ein Feuer, welches in sehr kurzer Zeit die benachbarten Scheunen ergriff, und vier derselben ganz, eine fünfte theilweise zerstörte. Der Schaden ist, da die abgebrannten Gebäude als Niederlagen für Kaufmannsgüter benutzt wurden, ein sehr bedeutender. Gleich nach dem Ausbruch des Feuers meldete sich an der Pforte des Zuchthauses ein heute erst aus demselben entlassenes Mädchen als Brandstifterin. Dieselbe gab an, das Feuer angelegt zu haben, weil es ihr an einem Unterkommen fehle, das sie nun wieder im Zuchthaus zu finden erwarte!! (D. Z.)

Egeln, 2. Novbr. Heute früh ereignete sich auf der Kohlengrube „Bertha" bei Westeregeln ein erschütternder Unglücksfall durch die Explosion eines Dampfkessels. Von zwei im Kesselraum befindlichen Handwerkern, einem Maurer und einem Kupferschmiedegehilfen, wurde Ersterer todt unter den Trümmern hervorgezogen, Letzterer so furchtbar verbrüht, daß er in der größten Lebensgefahr schwebt. Ein zweiter Maurer, der auf dem darüber befindlichen Bodenraume beschäftigt war, kam mit leichteren Brandwunden davon. Wem die Schuld beizumessen ist, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Seit Jahren hat das betreffende Etablissement durch mancherlei Unfälle einen ominösen Ruf.

Posen, am 1. November. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat sich Mittwoch den 20. v. M. auf dem Hrn. Kennemann gehörigen Gute Strzeszyno, 1 Meile nordwestlich von Posen, ereignet. In der dortigen Brennerei, welche vor etwa einem Jahre eingerichtet wurde, sollte der Dampfkessel gereinigt werden. Zu diesem Zwecke ließen die drei dort beschäftigten Arbeiter in Gegenwart des Amtmanns und Kassirers das Wasser aus demselben ab. Während nun noch ein Theil des Wassers darin enthalten war und das Manumeter noch 25 Pfund Druck, d. h. also beinahe zwei Atmosphären anzeigte, wurden bereits die Schrauben des Verschlusses vom Mannsloch, durch welches ein Arbeiter behufs der Reinigung des Kessels in denselben hineinzusteigen pflegt, gelockert, und durch Daraufschlagen der Verschluß geöffnet. In demselben Momente drang aber auch eine gewaltige Menge siedenden Wassers u. Dampfes, welche bei dem bedeutenden Drucke eine Temperatur hoch über dem gewöhnlichen Siedepunkte des Wassers hatten, aus dem Mannsloche hervor, und überschüttete die 5 anwesenden Personen. Nachdem noch an demselben Tage ein Arzt aus Posen herbeigeholt worden war, wurden Donnerstag Vormittags die Verunglückten nach dem Krankenhause der Grauen Schwestern in Posen gebracht. Mehr als $^2/_3$ der Köroberfläche war fast bei Sämmtlichen auf das Furchtbarste verbrüht, und demnach an eine Rettung nicht zu denken, da schon bei einer Verbrühung oder Verbrennnng von $^1/_3$ der Körperoberfläche der Tod einzutreten pflegt. Zwei der Unglücklichen starben noch am Donnerstage, der dritte am Freitag, der vierte am Sonnabend. Am Sonntage lebte noch der Amtmann, welcher am wenigsten verbrüht wurde; doch zweifelt man gleichsfalls daran, daß derselbe mit dem Leben davon kommen wird. (P. Ztg.)

Spremberg. Ein seltenes Zusammentreffen ereignete sich am 31. Oktober auf dem Abends von Berlin nach Görlitz fahrenden Personenzuge zwischen hier und Weißwasser. Nachdem auf hiesiger Station drei einander fremde Herren in einem der Coupés Platz genommen, wurde der eine derselben von einem darin sitzenden Passagier gefragt, was das Ziel seiner Reise sei. „Ich reise zu meiner Hochzeit nach Dresden", gab der Gefragte zur Antwort. „Denselben Zweck habe ich auch", fiel der andere der Herren verwundert ein, ich reise zu meiner Hochzeit nach Muskau"; und siehe da: auch der dritte der Herren war glücklicher Bräutigam und befand sich ebenfalls auf seiner Hochzeitsreise, und zwar nach Rothenburg. Im weiteren Gespräch, welches nun selbstverständlich sehr lebhaft wurde, stellte es sich heraus, daß auch alle Drei an einem Tage dieses Fest feiern würden. Erfreut über dieses Zusammentreffen gab man

sich das Wort, nach zehn Jahren an demselben Tage und zu derselben Stunde auf Bahnhof Spremberg ein Rendezvous sich zu geben, um einander die Erlebnisse während dieses Zeitraumes mitzutheilen. (Musk. Anz.)

(Gesellschaft für Durchstechung des Isthmus von Panama.) Wie die „N. Z." vernimmt, werden in diesem Augenblicke in Paris ernstliche Unterhandlungen zur Gründung einer Gesellschaft gepflogen, welche sich die Durchstechung des Isthmus von Panama zur Aufgabe stellen würde. Es scheinen sich hierbei namentlich Wiener Capitalisten betheiligen zu wollen, denn neben den Herren Erlanger u. Haber nennt man als Mitglieder dieser Conferenzen die Herren Max Springer, Carl von Mayer von der Anglo-Bank und Herrn von Ofenheim, Director der galizischen Eisenbahnen. Das Project selbst ist französischen Ursprungs und bekanntlich nicht neu, da es schon vor einem Menschenalter von dem gegenwärtigen Beherrscher der Franzosen angeregt wurde.

— Für Bad Nauheim haben die Erderschütterungen am 1. und 2. d. M. das Resultat ergeben, daß eine seit längerer Zeit versiegte Quelle, die „Salzquelle" hinter der Trinkhalle, wieder in aller Stärke springt.

— Einem Gutsbesitzer in Schöneberg sind in einer der letzten Nächte zwei sehr schwere Bienenkörbe mit den lebenden Bienen gestohlen worden. Eine Spur der kecken Diebe war bis jetzt nicht aufzufinden.

Otterndorf. (Ein Haifisch) von 7 Fuß Länge wurde nach dem „Hann. Courier" am 29sten v. M. von Fischern bei Otterndorf in der unteren Elbe gefangen.

(Eine Stickmaschine.) Hr. Albin Warth in Stapleton, County Richmond, New-York, hat eine Verbesserung der Nähmaschinen erfunden, welche dieselbe zur Ausführung feinerer Nadelkunstarbeiten befähigt, die bisher auf der Nähmaschine nicht geliefert werden konnten. Die Stickmaschine stellt, soweit dies aus einer Beschreibung des Apparats ersehen werden kann, eine erweiterte Anwendung des bei der Knopflochmaschine benutzten Princips dar. Mittelst eines rotirenden Schiffchens näht die Maschine vorwärts und rückwärts; die Qualität des zu nähenden Stoffes macht an der Leistung der Maschine keinen Unterschied, sie näht auf Leder eben so saubere Figuren nach Vorzeichnung, wie auf die feinste Leinwand; sie kann zwei Stücke Tuch oder Leder mittelst Kreuzstiches an den Rändern zusammennähen; sie näht zarte Saum- und Randverzierungen in einzelnen oder in verschiedenen Farben. Was die Schnelligkeit ihrer Arbeit anbetrifft, so leistet sie bei jeder Bewegung des Fußbrettes 6—8 Stiche, während die andern Nähmaschinen nur $4\frac{1}{2}$ Stiche machen. Die Maschine ist in dem Amerikanischen Institute ausgestellt.

(Eine neue Art Reclame) liest man auf einem Grabstein in New-York. Sie lautet: „Hier liegt J. S....., er erschoß sich mit einem Revolver, System Colt, der auf der Stelle tödtet, der besten Waffe für diesen Zweck."

(Ein verlockender Heirathsantrag.) Heirathslustige deutsche Damen seien auf einen Antrag in der „Chicago Tribune" hingewiesen, den der Indianerhäuptling Ka-besh-co-daway „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" veröffentlicht. Der große Häuptling hat nur drei Weiber u. wünscht dieselben durch eine weiße Schönheit zu vermehren. Auf Häuslichkeit u. angenehmen Charakter wird mehr gesehen, als auf großes Vermögen, der große Vater hat ihr ein großes, warmes Haus erbaut, Ka-besh-co-da-way will sein Eigenthum mit ihr theilen und sie auf Händen tragen. Seine drei gegenwärtigen Frauen hat er stets gut behandelt und sie niemals geschlagen. Zur vollständigen Beruhigung liebebedürftiger Gemüther theilt der civilisirte Häuptling noch mit, er und seine anderen Frauen würden der Auserwählten stets das Schönste und Beste zu essen geben, überhaupt alles thun, um sie in ihrem Wigwam glücklich und zufrieden zu machen.

(Ein neues Vergehen.) Sicherlich ist noch nicht dagewesen, was kürzlich in Austin, Freeborn County, Minnesota, passirte. Eine empfindsame Lady brachte bei dem dortigen Friedensrichter gegen einen jungen Herrn eine Klage wegen allzu starken Händedrucks ein. Der feurige Liebhaber wurde mit seinen überwallenden Gefühlen zur Abkühlung in das kalte Bad von 13 D. Strafe und Kosten gesetzt.

X. Bierproben im Mittelalter. Wie man jetzt gutes und schlechtes Bier zu trinken bekommt, so war auch im Mittelalter nicht jedes Bier so gut, wie das Eimbecker und der Hildesheimer Broihahn; von letzterem rühmte man scherzend, daß, wenn im Himmel sollten größere Gastmähler gehalten werden, selbst Jupiter den Himmlischen diesen Broihahn vorsetzen würde. Ebenso hatte das Schweidnitzer und Zittauer Bier guten Ruf, letzteres war von solcher Güte, „daß die eifersüchtigen Görlitzer im Jahre 1491 einen Transport Zittauer Bieres überfielen und die Fässer zerschlugen." Die Stelle im Walde, wo das geschah, soll jetzt noch die Bierpfütze heißen. Der Verschlechterung des Bieres suchte man nun durch Bierproben und Bierreisen vorzubeugen. So beschied der Herzog Franz von Sachsen-Lauenburg „noch im Jahre 1666 die Otterndorfer, die sich bei ihm über die Einfuhr von Bier aus Bedertesa beschwerten, dahin, daß solches Bier so lange eingeführt werden solle, bis die Otterndorfer selbst gutes Bier brauen würden." Was die Bierproben anbetrifft, „so begaben sich die Brauherren von Bernau in Brandenburg in ledernen Hosen in die Stadtbrauerei, wo allwöchentlich einer von ihnen brauen mußte, **setzten sich dann auf mit Bier bestrichene Schemel u. erklärten das Bier nur dann für gut, wenn die Lederhosen an den Schemeln kleben blieben."** Eine Bierreise machte Knaust, Doctor der Rechte zu Erfurt. Seine Erfahrungen und Beobachtungen veröffentlichte er 1575 in dem Buche: „Von der göttlichen, edlen Gabe, der philosophischen, hochtheuren u. wunderbaren Kunst, Bier zu brauen."

Chronik des Tages.

(Personalien.) Der Regierungs-Assessor Carl Bischoff ist zum Landrath im Kreise Groß-Strehlitz, Reg.-Bez. Oppeln und der Stadtrichter v. Szynowsky in Breslau zum Stadtgerichts-Rath ernannt worden.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Bernhard Peretz in Gollub (Kreisger. Straßburg in Westpr.), Verw. Apotheker Pähler zu Gollub, T. 13. Nov. c.; des ehemal. Besitzers des Louisenbades bei Polzin, Carl Wilhelm Geletnecky und dessen Ehefrau Louise geb. Schweder zu Ackergut Louisenbad bei Polzin (Kr.-Ger. Belgrad), Verw. Rechtsanwalt Meibauer zu Polzin, T. 15. Nov. c.; des Kaufm. Karl Friedrich Drescher zu Glauchau, T. 21. Dezember c.; des Kaufm. Hermann Lilienthal zu Thorn, Verw. Kaufm. M. Schirmer das., T. 24. November.

Ueber das Vermögen des Kaufm. August Feldmann aus Pattensen zu Braunschweig, T. 22. November c.; der Handelsgesellschaft Keser und Kirschbaum zu Essen, Verw. Kaufm. G. Hicking zu Essen, T. 10. November c.; des Kaufm. Johann Hamm in Jonasdorf, Verw. Justizrath Bank zu Marienwerder, T. 13. Oktober; des Bandfabrikanten Carl Aug. Müller zu Pulsnitz (Königreich Sachsen), T. 5. Januar; des Gerbermeisters Ferdinand Wenzel zu Leobschütz, Verw. Rechtsanwalt Fikus das., T. 15. Dezember; des Rittergutsbes. R. E. Winkler zu Gr.-Bresa, Verw. Rechtsanw. Schraube das., T. 18. November; des Kaufm. Hermann Paul zu Pasewalk, Verw. Kfm. C. Becker daselbst, T. 17. November; des Kfm. Eugen Olias zu Sensburg, Verw. Partikulier Neide das., T. 16. November; des Mühlenbesitzers Raddatz zu Bütow, Verw. Justizrath Bajohr, T. 15. November; des Kaufm. Friedrich Dobinski zu Lappienen, Kreisger. Kaukehmen, Verw. Rechtsanw. Kuwert

zu Kaukehmen, T. 19. November; des Kaufm. Gust. Sänger in Swinemünde, Verw. Bürgermeister Eggebrecht, T. 12. Nov. — Der „Manchester Examiner" meldet die Zahlungseinstellung der Manufakturfabrikanten Bownaß u. Huck in Havelock, Mill, Blackburn, Passiva 20,000 L. und der Garnagenten Hayn und Ashburner in Manchester, Passiva 15,000 L.

Ueber den Nachlaß des Schnittwaarenhändlers Carl Gottfried Littmann zu Wilsdruff (Königr. Sachs.), T. 5. Jan. 1870.

Beim Bankruptcy Court in London wurde die Insolvenz des Getreidekaufm. William Lindon — der wegen großartiger Fälschungen von Getreide-Ladungsbriefen steckbrieflich verfolgt wird — mit Passiven im Betrage von über 20,000 £ angemeldet. — In Sachen der insolventen Imperial Land Company von Marseilles genehmigte der Vizekanzler den vom Liquidator gestellten Antrag, gegen mehrere ehemalige Direktoren und Beamten genannter Gesellschaft wegen Mißbrauchs einer beträchtlichen Summe (über 500,000 £) des Aktienkapitals kriminalgerichtliche Schritte einleiten zu dürfen. Die Angelegenheit wird daher in Kurzem demnächst vor dem Polizeigerichte, und je nachdem die Natur der dort zu Tage geförderten Thatsachen ist, vor dem Kriminalgericht erörtert werden. Als die Personen, welche sich des angeblichen Mißbrauchs der Kompagniegelder schuldig gemacht, werden genannt die Herren Albert Grant, Ballance (von der Firma Ballance und Ballance), H. Lewis, Parlamentsmitglied Sir J. N. M'Henna, Herr Henshaw und die Nationalbank. Berichte aus Sydney, Australien, melden das Falliment der Firma Kohn u. Co., welches in Folge starker Verluste in Queensland und der kürzlich gemeldeten Zahlungseinstellung der Herren Mackinlay Brothers u. Co. (gegen welche wegen betrügerischen Bankerotts der Kriminalweg beschritten worden) eingetreten. Die Passiva der Herren Kohn u. Co. betragen 41,000 £, die Attiva 30,286 £.

Die Familie Ehrenfels.

Von George Füllborn.

Fortsetzung.

Während dem schritten Else und Hermann durch den Wald auf dem schmalen Wege heim; laue Sommernacht umwehte sie, hier und dort schwebte ein Leuchtkäfer mit seinem milden Schein durch das Dunkel dahin — doch hatte das Erlebte auf Else einen so unheimlichen Eindruck gemacht, daß sie sich noch jetzt nicht, obgleich beschützt von Hermann, an der würzigen Luft, dem aus der Ferne melancholisch herübertönenden Gesang der Nachtigallen und der Gesellschaft des ihr lieben Gefährten erfreuen konnte. Die finsteren Stämme der Bäume, die oft mit ihren verwachsenen Formen in der Ferne wie gebückte Gestalten aussahen, erfüllten sie mit Angst und Grauen, so daß sie sich an Hermann immer fester anklammerte. Ihn erfüllte der Gang durch die Nacht neben Else, deren Herz er ängstlich schlagen fühlen konnte, mit anderen Betrachtungen — mehr und mehr erwachte in ihm das Bewußtsein des ihm dadurch gewordenen Genusses und der Wunsch des Besitzes; zum erstenmal in seinem Leben fühlte er sich unwiderstehlich zu einem weiblichen Wesen hingezogen und heimlich mußte er sich gestehen: Du liebst sie!

„Es ist so spät," flüsterte Else besorgt, „was werden wohl die Leute sagen, wenn sie uns noch so spät, durch die Straßen gehend, antreffen werden."

„Die Leute werden denken, daß Sie bei uns gewesen sind und ich Sie nach Hause bringe."

„Und wenn Alfred es erfährt, daß ich —"

„Er soll nichts erfahren, — vorher waren Sie doch so erfüllt von dem Gang, — bereuen Sie ihn jetzt, Else?"

„Wenn ich aufrichtig sein soll, Hermann, ja! Die alte Wilderin hat mir wunderbare Worte gesagt!"

„Wirres, unverständliches Zeug! Mir auch! Es soll ja nur ein Scherz sein, der es mir erlaubte, mit Ihnen einmal allein zu sein, Else; oder glauben Sie an die unklaren Worte der alten Waldbewohnerin?"

„Fragen Sie mich nicht, — ich weiß kaum mehr, was sie sagte; ich weiß nur, daß mich Unruhe erfüllt, als ginge ich schwerer Zeit entgegen, — als lebte meine Mutter noch und würde mich um das späte Ausgehen schelten, — als hätte ich etwas gethan, was ich nicht hätte thun sollen!"

„Und ich wünsche den Weg noch weit, so weit, damit ich die Seligkeit lange genieße, mit Ihnen im einsamen Walde gehen zu dürfen. Else, es lebt in mir ein Gefühl, das Sie nicht zu theilen scheinen, sonst müßte auch Ihnen dieser Gang eine Wohlthat sein, ein wunderbar gährendes, wehes Gefühl — weh, weil es noch nicht geklärt ist, und erwidert wird — mein Herz wogt heftig wie das Ihrige, Else, soll ich Ihnen noch sagen, was es will?"

„Ihnen entgegen, seit wir uns kennen, schlägt auch das meine, Sie müssen es gesehen haben — und doch" — flüsterte das Mädchen ängstlich, während Beide aus dem Walde auf das vom Monde bestrahlte Feld traten.

„O, dann soll uns ein Glück erblühen, wie keines auf der Erde, wie wundervoll ist diese Nacht, in der ich Dir gestehen kann, daß ich Dein bin, daß Du mir gehören mußt, wenn mein Leben einen Sonnenschimmer haben soll. Traurig verfloß es bis heute, Else, Du weißt Alles, was vorgefallen —"

„Ich will es gut machen, mein Leben soll ein Bemühen sein, es zu verklären, es leicht und glücklich zu machen!"

„O, halte, was Du in dieser seligen Stunde sprichst — sie hebt Alles auf, was mich bisher gedemüthigt! Ersetze mir, was mir verloren gegangen, und erfülle, was ich erhoffe."

„Alles, Alles — wie kann ich verschweigen, was in mir lebt, die Augen können ja nicht verhehlen, was das Herz jauchzt, die Mienen nicht Gleichgültigkeit heucheln, wo das Innere so erregt ist."

„Laß uns einen Augenblick ruhen," rieth Hermann, „dieser Abend wird uns schnell genug vergehen!"

Beide setzten sich auf den moosigen Waldesrand und ließen ihrem jugendlich feurigen Drang ungehemmte Worte und Schwüre der Liebe entspringen.

Die Mondnacht lag rings und erhöhte den zauberischen Eindruck der Stunde, damit sie ihnen ewig unvergeßlich blieb — als von dem Kirchthurme der Stadt die Mitternachtsstunde herübertönte, eilten sie schnell über das Feld hin der Behausung zu — selig und unbesorgt schritten sie scherzend und jubelnd dahin, vergessen waren die Beängstigungen und Vorwürfe, die Warnungen der Wilderin, alles Trübe — vor ihnen lag eine goldene Zukunft, beschienen von Strahlen der Liebe, die in beider Herzen be-

---

Nebst zwei Beilagen.

seligend flammte, und die sich heute in ihren Geständnissen und in ihren Schwüren vereinigt hatte — ahnungslos für kommendes Elend lebten sie nur der Wonne des Augenblicks, die sie ganz erfüllte, die Alles verhing, was in der Vergangenheit gewesen, und nur das Eine vor ihnen schweben ließ: das Glück jener Liebe, die nach dem gegenseitigen Besitz ringt, sich nach ihm bangt und in ihm die Würze des Lebens, den Zweck des Daseins sieht; die sich in der Sehnsucht nach Genuß verzehrt, und schon in einem Himmel schwebt, wenn sie sich nur Blick in Blick genießen kann — jene Liebe, die Sünden begeht um den Besitz und lawinenartig wächst, wenn sie erst den Wall der Erkenntniß durchbrochen, Schwüre gewechselt, die Lippen berührt hat.

4.

Um Geld.

Nichts ahnend von dem geheimnißvollen Gang seiner Schwester, war Alfred Reinhard an jenem Sonntag-Morgen der fernen Stadt zugeeilt, in der sein Oheim gelebt und von dessen Erbtheil seine Zukunft und die Hermanns abhing; seinen Oheim hatte er seit vielen Jahren nicht gesehen, da der alte Herr leidend, von seinen Gewohnheiten nicht lassen, und sich nicht zum Reisen entschließen konnte. Die Tochter, seine Cousine, kannte er noch gar nicht, und er sah daher mit einer gewissen Spannung dem ersten Zusammentreffen entgegen. Alfred ließ nichts zu wünschen übrig, er war ein hübscher, kräftig gebauter, frisch aussehender junger Mann, der schon viele Beweise dafür hatte, daß weibliche Gemüther für seine freundlichen Worte nicht unempfänglich waren, er hatte daher Aussicht, wenn er erst sein eigener Herr war, auf die ersten Mädchen der Stadt Anspruch machen zu können, ein selbstgefälliges Gefühl, das ihm so viel Ueberzeugung von seiner Güte verschaffte, daß er mit diesem Selbstbewußtsein nicht allein seiner Cousine ohne Verlegenheit entgegentreten durfte, daß er vielmehr einer Prinzessin den Hof zu machen den Muth hatte. Ein bischen die Kur machen, war seine alte Passion, und unwillkührlich eben nur aus Gewohnheit executirte er dieses gefährliche Manöver auch seiner Cousine gegenüber, als er kaum ihre erste Bekanntschaft gemacht.

Emilie lebte mit der Wirthschafterin ihres verstorbenen Vaters nun allein in dem alterthümlichen Hause, und Alfred hielt sich daher für berechtigt, alle Ansprüche zu machen, die ihm als Cousin der Lebenden und Neffe des Verstorbenen irgend nur zugänglich waren. Die alte Wirthschafterin mußte braten und backen, der Herr Cousin schonte den Wein des todten Oheims nicht, und ließ dafür seine Tochter stets ein Gläschen mittrinken. Lebenslustig von Hause aus, und kein Vergnügen verschmähend, machte ihn die Aussicht auf seine angenehme Zukunft nur noch fröhlicher und dreister.

„Mein theures Cousinchen, lassen Sie uns frühstücken — um zwölf Uhr führe ich Sie dann zum Termin.“

„Ach hören Sie,“ antwortete die etwas derbe Kleinstädterin, der das ewige Schmausen nicht gefiel, „ich esse nicht gern gut und oft, ich ziehe mich lieber hübsch an und bewahre mir meine Taille!“

„Nun, Jeder hat sein Steckenpferd — Ihr Wohl, theure Emilie — aber ein Gläschen trinken Sie doch mit — Sie müssen mit mir anstoßen! Ueberhaupt, wie schickt sich das, daß wir als nächste Verwandte uns noch immer — himmelschreiend, umständlich und ceremoniell — mit „Sie“ anreden — das geht nicht, Cousine Emilie, komm und stoße mit mir auf „Du“ an!“

Die Angeredete, die einen furchtbar geschmacklosen, aber gewiß sehr theuren Umfang um ihre Glieder warf, gerieth über die komische Dreistigkeit ihres Vetters in's Lachen, und konnte ihm erst nach langer Zeit, wie sie sagte, „Bescheid“ thun.

„Ja, liebe Emilie, wir bleiben nun jedenfalls gute Freunde, und wollen unser spätes Kennenlernen durch recht eifrige Fortsetzung einzuholen suchen — wenn ich nun bald verheirathet sein werde, dann besuchst Du uns!“

„Sie wollen heirathen?“

„Höre, das gilt nicht, willst Du, daß ich Dich verwandtschaftlich, wie es sich gehört, anrede, darfst Du nie vergessen, dasselbe zu thun, sonst bist Du straffällig, etwa einen Kuß oder dergleichen.“

„Ist das ein hitziger Vetter! Also Du willst heirathen, wer ist denn meine zukünftige Cousine?“

„Ein reiches Mädchen, ein liebenswürdiges Mädchen, o das reichste Mädchen unserer Stadt!“

„Auch hübsch?“

„Nun, — es geht an! aber reich, die Tochter der Justizräthin Melzer, Martha.“

„Ja siehst Du, da bin ich ganz Deiner Ansicht,“ antwortete Emilie mit der ihr eigenen Ruhe und Trockenheit, ein zweites Paar neue Handschuhe ergreifend, nachdem sie die ersten beim Anziehen ganz zerrissen — „und ich heirathe auch nur, wenn ich einen reichen Mann bekommen kann, denn Einrichten ist unangenehm, und entbehren will ich nichts, wenn ich mich in eine andere Wirthschaft begebe, sonst bleibe ich ja lieber hier zu Hause, und lebe wie es mir paßt, kaufe mir, was mir gefällt, und gebe aus, so viel ich will!“

„Es ist zu sehen, daß Onkel lange krank gewesen,“ sagte Alfred sich „und daß sie mit dem Gelde nach Gefallen gewirthschaftet hat — nun kommt aber der Cousin dazwischen, und es heißt plötzlich „theilen!“

„Liebe Cousine, darf ich Dir meinen Arm anbieten,“ fuhr er dann laut fort, „Eure Kleinstädter sollen sich wundern, mit wem Du nach dem Gerichtsgebäude schwebst.“

Emilie nahm ihren kostbaren Sonnenschirm, und ging neben Alfred her, ihren Arm in den seinen legend.

„Also mit der reichen Tochter einer Justizräthin? seid Ihr denn schon verlobt?“

„Nein, verlobt noch nicht!“

„Aber Ihr Beide einig?“

„Bewahre, ich habe sie noch nie nach ihrer Liebe gefragt!“

„Nun, also ist noch gar nichts.“

„Mein Wille ist es, den ich ausführen werde, sobald ich heimgekehrt bin.“

Die beiden Verwandten mußten im Vorzimmer auf den Kreisrichter warten, der, als er endlich erschien, sich bei Emilie mit der Bräune seiner Kinder entschuldigte, und dann im Beisein anderer Gerichtspersonen das Testament

öffnete, und den beiden Theilhabern vorlas. Nach mehreren kleinen Legaten zu milden Zwecken blieb noch ein Vermögen von 20,000 Thalern, und damit nun diese Summe, so hieß es im Testament, nicht zersplittert würde, und weil ich meinem einzigen Neffen Richard Alfred wohlwill, bestimme ich hierdurch letztwillig Folgendes: Wenn mein genannter Neffe meiner einzigen Tochter Emilie seine Hand zum ehelichen Bunde reicht, so soll er mit ihr unumschränkter Eigenthümer des Kapitals von 20,000 Thalern werden. Sollte er sich indeß vor meinem Tode schon anderweitig verehelicht haben, oder aber Verpflichtungen eingegangen sein, oder Widerwillen ihn abhalten, meine Tochter zu seinem Weibe zu machen, so soll ihm nur die Hälfte meiner hinterlassenen Sachen, das Kapital aber allein nebst der andern Hälfte meiner Sachen meiner Tochter verbleiben. Hat nun aber diese Widerwillen gegen meinen Neffen, und ist die Ursache, daß aus Beider Verbindung nichts wird, so soll sie auf das Pflichttheil gesetzt werden, und der übrige Theil des Vermögens dem Hospital als milde Stiftung verfallen.

Emilie und Alfred sahen sich erstaunt an, und der Richter lächelte dazu.

„Ein komisches Testament, auf diese Art gehe ich leer aus, falls ich meine theure Cousine nicht heirathe, von der ich gar nicht einmal weiß, ob sie mich nimmt!“

„Nun, die Sache ist für beide Theile wohl so eingerichtet, daß jeder zum andern sich hingedrängt sieht,“ meinte der Kreisrichter, im Testament blätternd, „wenn Sie, Herr Richard Alfred Reinhard, daher nicht schon verehelicht sind, was in diesem Falle für Sie recht bedauernswerth wäre, oder Verpflichtungen zu erfüllen haben, die es dem Fräulein Emilie hier unmöglich machen, oder wenn sie gegenseitig nicht einen unüberwindlichen Widerwillen verspüren.“

„Nun, das kann ich nicht sagen.“

„Aber Du hattest ja schon die Absicht mit der Tochter.“

„Absichten sind glücklicherweise noch keine Ehen.“

„Sie können sich ja die Sache beiderseitig überlegen und mir anzeigen, ob und wann Sie einig sind. Nach erfolgter Trauung wird Ihnen dann das Geld gezahlt. — Nach erfolgter Erklärung gegenseitiger Abneigung Sie aber auf das Pflichttheil gesetzt,“ sagte der Rath mit Amtsmiene und diktirte dann dem Protokollführer den Verlauf der Verhandlung, während sich Emilie und Alfred erstaunt ansahen.

„Ein komisches Testament, wie?“

„Ganz wie der selige Vater immer war, wenn er solche Absichten hatte, mußten sie durchgesetzt werden!“

„Wir können doch aber unmöglich das schöne Geld zersplittern!“

„Oder auch noch dem Spital überlassen, — wie soll ich denn von dem Pflichttheil leben können!“

„Schlimme Lage für uns Beide, meine liebe Cousine!“

„Wie machen wir es nur!?“

„Nun, das Einfachste ist jedenfalls, wir erfüllen die Bedingungen, wenn Du nicht Widerwillen gegen mich hast.“

„Ich werde mich hüten, — wenn Du nicht bereits andere Verpflichtungen eingegangen bist, oder —“

„Gott sei Dank, nein, ich bin so rein, wie — — nun, wie Du!“

Der Richter sah lächelnd auf zu den Beiden, die Angesichts des Testaments einen Ehepakt schließen zu wollen schienen, und Beide, ohne dafür zu können, unter die Haube kommen sollten.

„Ist Ihnen so etwas schon vorgekommen, Herr Kreisgerichts-Rath?“

„O, bei Testamenten noch viel eigenthümlichere Bestimmungen, diese läßt sich ja noch erfüllen, wie ich sehe.“

„So wollen wir doch gleich unsere Erklärungen hier zu Protokoll geben, liebe Cousine. Die Sache ist für uns dann vereinfacht.“

„Mir ist es ganz recht, was Du darüber bestimmst.“

„Scheint eine sehr glückliche Ehe werden zu wollen; also, Herr Rath, damit das Geld nicht zersplittert wird und weil wir Beide den Vorschriften und Bestimmungen des Testaments noch zu genügen im Stande sind, erklären wir hiermit sofort sehr einmüthig — nun — ganz einfach, uns heirathen zu wollen, — wie Cousinchen?“

Fortsetzung folgt.

---

bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. G. Schwartz, Ed. Groß, Gust. Scholtz; in Altenburg i. Sachs bei Rebske; in Neurode bei L. Wichmann; in Patschkau bei Theophil Kaul; in Liegnitz bei Erich Schneider; in Görlitz bei Rob. Lange; in Striegau bei Wilh. Tietze; in Greifsenberg bei Eduard Neumann; in Landeshut bei E. Rudolph; in **Hirschberg** bei **Paul Spehr** (vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht) u. **Gustav Nördlinger** (Hirten- u. Schützenstraßen-Ecke) und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- u. Spezereihändlern.

Familien - Angelegenheiten

Verbindungs - Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Rudolph Kadgien,

Pauline Kadgien verw. **Fengler** geb. **Klose.**

Hirschberg, den 9. November 1869. 15257.

15245. **Entbindungs - Anzeige.**

Heut Vormittag 10 Uhr wurde meine liebe Frau, **Ida** geb. **Kriegel,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Cunnersdorf, den 9. November 1869.

H. Conrad.

15265. **Zum liebevollen Andenken**

unseres am 11. November 1868 in dem Blüthenalter von 20 Jahren 5 Monaten verstorbenen unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers, des Jünglings

Ernst Leberecht John,

Bauergutsbesitzersohn in Gotschdorf.

So kehrst du wieder, bitt're Scheidestunde,
Nach Jahresfrist zu unserm größten Schmerz;
Auf's neue blutet unsers Herzens Wunde
In schmerzlicher Erinn'rung an Dein treues Herz,
Die Mutter weint um Dich, den besten Sohn,
Du warst ja ihre Freude, ihrer Liebe Lohn.

Der gute Vater ruht an Deiner Seite,
Er ging voran Dir in die Ewigkeit;
Nur kurze Zeit nach ihm ward'st Du des Todes Beute,
Du mußtest scheiden in des Lebens Blüthezeit.
Der Geschwister und der Schwäg'rin liebend Herz
Versetzt Dein früher Tod in herben Schmerz.

Wie gerne wolltest Du noch länger leben,
Wie sehnte nach Genesung sich Dein Herz!
Du mußtest zwischen Furcht und Hoffnung schweben,
Dich quälte Tag und Nacht der Krankheit Schmerz;
Doch mit Geduld, Gebet und Gottergebenheit
Vollbrachtest Du die schwere Leidenszeit.

Der lieben Jugendfreunde Hoffen, Sehnen,
Es war umsonst, Dich wieder froh zu sehn,
Sie mußten unter Schmerzensthränen,
Den Sarg, das Grab bekränzt, an Deiner Bahre stehn;
Doch treue Liebe höret nimmer auf,
Wenn sich auch frühe schließt der Pilgerlauf.

So ruhe wohl! wir sehn Dich Alle wieder
In ew'ger Freude einst vor Gottes Thron,
Lobpreisend in der Engel Jubellieder,
Empfangen wir mit Dir des Glaubens Lohn;
Dies sei der beste Trost in unserm Schmerz,
Nur diese Hoffnung stärke unser Herz.

Gotschdorf, den 11. November 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Worte dankbarer Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer selig entschlafenen Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Wittfrau

Anna Maria Bunzel,

geb. **Menzel,**

geb. den 7. Mai 1787, gest. den 11. Novbr. 1868, hinterlassene Wittwe des gewesenen Gutsbesitzers, weil. Herrn Johann Gottfried Bunzel zu Groß-Rakwitz.

Heut' ist's ein Jahr, daß sich Dein Aug' geschlossen,
Verklärte Mutter! ach, noch viel zu früh.
Viel Gutes ist von Dir uns zugeflossen;
Uns zu beglücken scheut'st Du keine Müh'.
Im Glück und Freud', sowie in Unglücks-Tagen,
Hat liebevoll Dein Herz für uns geschlagen.

Uns schmerzt es sehr, daß Die von uns geschieden,
Die menschenliebend, brav und gut gelebt,
Die stets zur Wahrheit, stets zum gold'nen Frieden,
Sowie nach Recht und Wohlthun hingestrebt.
Sanft war Dein Tod, gleich Deinem Pilgerleben,
Das immer unserm Heiland war ergeben.

Ein großes Gut ward Dir damit beschieden,
Als Du den Eh'bund schloss'st am Traualtar.
Du lebtest in der Ehe glücklich und zufrieden
Ein'n Monat über zweiunddreißig Jahr.
Dann löste der Tod die treu gehalt'nen Bande,
Doch Kindesliebe blieb hold Dir auch im Wittwenstande.

Auch fremder Noth gern Hülfe zu gewähren,
Galt Dir all'zeit für eine heil'ge Pflicht;
D'rum fließen Dir auch heiße Dankeszähren
Viel nach. — Und nun im sel'gen Himmelslicht
Vereiniget Dein Geist in Lieb' und Treue
Mit den vorangegang'nen Lieben sich auf's Neue.

Dein treues Walten wollen wir stets ehren;
Es wird uns Allen unvergeßlich sein,
Die jetzt mit wehmuthsvollen Dankeszähren
Hier dankend steh'n bei Deinem Leichenstein.
Ein reines Glück genießt Dein Geist dort oben,
Von allen Erdenmängeln hoch erhoben.

Im Segen bleibt der Name der Gerechten,
Die Liebe hier gesä't in ihrer Lieben Herzen;
Der Christenglaub' mög' Hoffnungsblüthen flechten
Auch in der Kinder und der Enkel Schmerz. —
Ruh' sanft, schlaf' wohl! Der Todesüberwinder
Schenk' Dir den Lohn der sel'gen Gotteskinder.

Die tieftrauernden Kinder und Enkelkinder.

Ober-Görisseiffen, Kesselsdorf, Groß-Rakwitz und Löwenberg. 15237.

15216. **Todes-Anzeige.**

Montag Nachmittag 5 Uhr entschlief nach langen Leiden im Glauben an Gott und ihren Erlöser sanft und ruhig meine mir unvergeßliche, treue Lebensgefährtin, die Frau **Johanne Juliane Häring** geb. **Fiehrl**, was ich hiermit allen Freunden statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeige.

Voigtsdorf, den 9. November 1869.

Häring, evangel. Glöckner.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. ½2 Uhr statt.

15273. **Todes-Anzeige.**

Montag den 8. d. M. fand unser guter Sohn und Bruder **Leberecht Hermann Adolph Elsner** im 21. Lebensjahre in den Fluthen des Bobers ein trauriges Ende.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden diese betrübende Nachricht statt besonderer Meldung.

Alt-Kemnitz, den 10. November 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigungsfeier findet Sonntag den 14. November, Nachmittags 1 Uhr, statt.

15250. **Todes-Anzeige.**

Mit tiefbetrübten Herzen die traurige Meldung, daß unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Junggeselle und Brauer **Adolph Lienig**, im Alter von 30 Jahren 11 Monaten 4 Tagen, nach mehrwöchentlichem Krankenlager, heut Mittag 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Zobten und Grunau, den 9. November 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag, Mittags 1 Uhr, statt.

Literarisches

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg.

Do You speak english?

Nein! 15259.

Aber in acht Tagen erlerne ich's ohne Lehrer durch **den ächten kleinen Engländer.**

Mit beigefügter Aussprache. Bearbeitet v. Dr. C. A. Flügel. 6. vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis broch. 6 Sgr.

Vorräthig in Hirschberg bei **Oswald Wandel.**

Große illustrirte Naturgeschichte der drei Reiche (Zoologie, Mineralogie, Geologie, Botanik), 3 **starke Bände 8°** (über 2000 Seiten) mit über **1000 getreuen Abbild.**, liefert statt rtl. 3½, fl. 6, für **28 sgr., fl. 1. 36.; eleg. geb. rtl. 1½, fl. 2½**, die **Strauss'sche Buchhandlung** in **Frankfurt a. M.** [15224

Gichtkranke finden gründliche Hilfe in dem gediegenen Buche: „Dr. **Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt, oder Belehrung über das einzige schnellste Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch wohlfeile und bewährte Mittel. Zum Besten aller Kranken und zur Warnung vor schwindelhaften Präparaten herausgegeben.** Für **nur ¼ rtl.** in jeder Buchhandlung zu bekommen, in Hirschberg **Rosenthal'sche Buchhandlung.** 13984.

Populär-wissenschaftliche Vorlesungen.

15233. Auch in dem bevorstehenden Winter soll dem gebildeten Publikum Hirschbergs und Umgegend eine Reihe von sieben populär-wissenschaftlichen Vorlesungen über verschiedene allgemein interessante Gegenstände dargeboten werden, und haben sich dazu die Herren: Gymnasiallehrer Aust, Kreisrichter Dr. Bartsch, Dr. Buwe, Fabrik-Dirigent Krieg, Prorector Dr. Lindner, Hauptmann Oesterheld mit dem Unterzeichneten vereinigt.

Die Vorlesungen werden in der Regel Donnerstag Abends um 6 Uhr im Saale der Freimaurerloge gehalten werden und am 25. November beginnen. Das Nähere wird jedesmal im „Boten aus dem Riesengebirge" bekannt gemacht werden.

Der Preis für eine Eintrittskarte zu allen Vorlesungen beträgt für eine Person 1 Thaler, für 2 Glieder derselben Familie 1 Thlr. 20 Sgr., für jedes weitere Familienglied steigt der Betrag um 10 Sgr. Abonnements- sowie Eintrittskarten zu den einzelnen Vorlesungen (für 10 Sgr.) sind in der Expedition dieser Zeitung und bei dem Kastellan der Loge zu haben.

Der Ertrag ist zur Vergrößerung eines Universitäts-Stipendiums für Schüler des hiesigen Gymnasiums bestimmt.

Hirschberg, den 9. November 1869. 15233.

Dr. Heine,
Gymnasial-Director.

15150. Den 14. November: **Freireligiöser Vortrag** durch **Prediger Czerski** in Friedeberg a/Q. **Der Vorstand.**

15279. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 12. November: „Geselliger Abend."

Versammlung

des **landwirthschaftlichen Zweigvereins** in der Brauerei zu **Wiesa** bei Greiffenberg: **Sonntag den 14. November** a. c., ½6 **Uhr Abends.**

15231. **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein zu Hirschberg

am 11. November c., Donnerstags, Abends 7½ Uhr, Extra-Sitzung im Saale zu den 3 Kronen. [15195.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

14917. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Fuhrenunternehmer Carl Friedrich Wilh. Tschentscher gehörige Grundstück Nr. 528 Hirschberg, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 62 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Hirschberg, den 28. Oktober 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bartsch.

Bau- u. Nutzholz-Verkauf.

Wir beabsichtigen, eine Partie Bau- und Nutzhölzer entweder im Ganzen oder in folgenden fünf Parzellen zu verkaufen:

I. Parzelle 226 Stämme, meist Nadelholz	Taxe	347 Thlr.	14 Sgr.	6 Pf.
II. Parzelle 305 Stämme, meist Nadelholz	„	427 „	23 „	— „
III. Parzelle 141 Stämme, meist Nadelholz	„	177 „	10 „	— „
IV. Parzelle 235 Stämme, meist Nadelholz	„	335 „	8 „	6 „
V. Parzelle 152 Stämme Pappeln	„	243 „	13 „	— „
Summa		1531 Thlr.	9 Sgr.	— Pf.

Bis zum 30. November c. nehmen wir Kaufofferten darauf aus freier Hand entgegen, dagegen soll der Ueberrest
Dienstag den 6. December c., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Rathhause
hierselbst an den Meist- und Bestbietenden im Wege der Licitation verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer jederzeit einzusehen.
Lähn, den 5. November 1869. 15125.

Der Magistrat.

13813. **Nothwendiger Verkauf.**

Die der verehelichten Christiane Ernestine Eckert, geborenen Latzke, gehörige Freistelle Nr. 4 zu Nieder-Kunzendorf und die dem Stellenbesitzer Heinrich Hoppe gehörige Ackerparzelle Nr. 79 Nieder-Kunzendorf sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 18. Dezember 1869, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude, Parteienzimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu dem erstern Grundstücke gehören 8 Morgen 17 Dezimalruthen und zu dem letztern Grundstücke 24 Morgen 19 Dezimalruthen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist das erstere Grundstück bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $11^{86}/_{100}$ Rthlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Rthlr. und das letztere Grundstück bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $11^{13}/_{100}$ Rthlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau II. a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 22. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr
in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Bolkenhain, den 26. September 1869.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter Menzel.

15202. **Bekanntmachung.**

Für das Geschäftsjahr 1870 werden bei dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen in das Handelsregister durch:
a., den Staatsanzeiger,
b., die Schlesische und Breslauer Zeitung,
c., das Breslauer Regierungs-Amtsblatt, das Striegauer Kreis- und resp. Stadtblatt, und für die im hiesigen Gerichtsbezirke liegenden Orte des Kreises Bolkenhain durch den Boten aus dem Riesengebirge und das Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt,
veröffentlicht werden.

Die Bearbeitung der auf Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte ist dem Kreis-Richter Moschner unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretairs Gauck übertragen.
Striegau, den 2. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

15228. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Rentier Karl Friedrich Weißenborn gehörige Häuslerstelle Nr. 82 Friedersdorf, für die Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 rtl. veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 7. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17,
verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die etwaigen besonderen Kaufsbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 10. Januar 1870, Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 24,
von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Lauban, den 5. November 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

15227. **Auktion.**

Montag den 15. November c., von früh 9 Uhr ab, werden wir, dazu beauftragt, im Bauergute Nr. 14 hierselbst 4 Stück Kühe, sämmtlich in gutem Zustande, sowie verschiedenes Wirthschafts-Inventar öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Preußisch Courant an den Meistbietenden verkaufen, wozu wir Kauflustige hiermit ergebenst einladen.
Johnsdorf p. Spiller, den 9. November 1869.

Das Ortsgericht.

15239. **Stammholz-Auktion.**

Dienstag den 23. d. M., früh 9 Uhr, sollen in dem Gröditzberger Forste auf dem Alzenauer Hofestück, an der Straße von Georgenthal nach Föckendorf, 342 Stämme Bauholz und 80 Stück Stangen, Kiefern und Lärchbaum, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.
Gröditzberg, den 10. November 1869.

Die Forst-Verwaltung.
Mende.

12553. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag des concessionirten Pfandleihers Herrn Hermann Baumert hier sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger als 6 Monaten verfallenen Pfänder, als: Gold, Siber, Uhren, Kleidungsstücke, Bett- und Tischwäsche u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist auf **den 15. November 1869 und folgende Tage, Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr,** im gerichtlichen Auktionslolale, Rathhaus zwei Treppen, Termin angesetzt.

Die Pfänder, welche vor diesem Termine nicht eingelöst werden, werden in demselben verkauft, aus dem Erlöse wird der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 15. September 1869.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

14570. **Verpachtung.**

In einem verkehrreichen Gebirgsorte ist ein neu gebautes und eingerichtetes **Hôtel** an einen intelligenten, zahlungsfähigen Mann zum 1. Januar oder auch bald zu verpachten. Ernstliche Selbstpächter wollen Adressen in der Expedition d. Bl. unter Chiffre Z. 52 zur weiteren Beförderung niederlegen.

14766. **Ein Laden**

mit Einrichtung und dem nöthigen Gelaß, worin seit Jahren ein lebhaftes Spezerei-Geschäft betrieben wurde, ist sofort zu verpachten in Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 174.

Pacht-Gesuch.

15148. **Eine in Hirschberg oder Umgegend gut gelegene, bereits eingerichtete, frequente Restauration od. Gasthof wird sofort zu pachten, oder auch zu kaufen gesucht durch den Commissionair Herrmann Bürgel in Landeshut.**

15247. **Danksagung.**

Sowohl während der Leidenstage, als auch bei der Beerdigung meines verstorbenen geliebten Mannes, des Riemermstr. **Wilhelm Knobloch,** hat sich die Liebe zu dem Entschlafenen auf so vielfache Weise, theils durch reges Mitgefühl, theils durch ehrende Grabebegleitung bekundet, daß ich, dem Drange meines Herzens folgend, mir erlaube, hierdurch meinen tiefgefühlten Dank Allen auszusprechen; möge Gott ein reicher Vergelter sein.

Du aber ruhe sanft! nach herben Leiden
Fand'st sanfte Ruhe Du im kühlen Grab;
Dein Gott lohnt jetzt Dir mit des Himmels Freuden,
Wenn auch zu früh für mich Dein Pilgerstab
Sich senkte, lang' noch konnt'st Du weilen
Bei mir, noch lange meine Stütze sein,
Wenn meine Stunden auch zum Ende eilen,
Wird mich mit Dir ein Wiederseh'n erfreu'n.

Hirschberg, den 10. November 1869.

Die trauernde Wittwe: **Marie Knobloch** geb. **Baumert**.

15242. Für die bei ihrem Neubau unentgeltlich geleistete Hilfe von den Gemeinden Conradswaldau, Schwarzwaldau, Gablau, Wittgendorf, Hartau, Forst, spricht denselben hiermit öffentlich ihren besten Dank aus

die Familie **Bachstein** in Schwarzwaldau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Plagwitz, den 5. November 1869.

15151. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Naturalien und Materialien, bestehend in:

Butter, Reis, Gerstenmehl, Weizenmehl, Haidegrütze, Hafergrütze, Graupen, Hirse, Bohnen, Bier, Roggenbrot, Semmel, Sahne, Milch, Talgseife, grüner Seife, Soda, Stärke, Steinkohlen, Leder, Rüböl, Lichten und Stroh,

für die unterzeichnete Anstalt pro 1870 soll im Licitationswege an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Sonnabend den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in hiesiger Anstalt angesetzt.

Die Lieferungsbedingungen sind vom 11. d M. ab in den Stunden von 11 bis 12 Uhr im Bureau einzusehen.

Die Administration der Provinzial-Irren-Pflege-Anstalt.

15219. Vom 20. November ab wohne ich beim Herrn Gutsbesitzer August Schmidt, in der sogenannten Gassenfarbe. Sprechstunden früh von 8—9 Uhr, Nachm. von 1—2 Uhr.

Schmiedeberg. Dr. **Heynen,** prakt. Arzt.

Brustleiden, Brustkrankheit,

Asthma etc. heilt durch bewährte Mittel in seiner Klinik und brieflich: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstr. 111.

15203. **Warnung.**

Denjenigen Concurrenten, welcher als franz. Mühlsteinreisender aus einer anderen Fabrik herumreist und meine franz. Mühlsteine in allen Gegenden schlecht macht, welches eine Unwahrheit ist, denn ich kann Mühlenbesitzer als Zeugen vorschlagen, die franz. Mühlsteine von mir bis jetzt zur Zufriedenheit gekauft haben, werde ich gerichtlich belangen, wenn sich derselbe nicht mit mir bald abfindet.

W. Hielscher,
franz. Mühlsteinfabrikant in Liegnitz,
Haagstraße No. 12.

15206. (Eingesandt.)

Vorzüglich schöne **grüne** und **schwarze** Thee's kauft man in bester Qualität nur bei **Edmund Bärwaldt** in **Hirschberg.**

P. M. in **W . . . .**

15214. **Heiraths-Gesuch.**

Ein junger Wittwer, Anfangs 30er Jahre, Geschäftsführer, mit 360 rtl. jährlichem Gehalt, Vater eines Kindes, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine treue Lebensgefährtin; Wittfrauen oder Damen mittleren Alters, Confession gleichviel, welche ein Vermögen von 5- bis 600 rtl. besitzen, wollen vertrauungsvoll ihre Adressen, nebst Photographie und Angabe ihrer Verhältnisse, brieflich einsenden unter Chiffre A. B. 100 poste restante Landeshut, bis den 1. Dezember. Verschwiegenheit Ehrensache.

15241. **Abbitte.**

Die gegen den Inwohner August Weist zu Wiesau ausgesprochene Verläumdung nehme ich hiermit zurück, erkläre die von mir gemachte Aeußerung für unwahr und leiste dem p. Weist hiermit Abbitte. **Priver.**

Bolkenhain, den 8. November 1869.

15104. **Apotheke in Groß-Hartmannsdorf.**

Nachdem mir von der Königl. Regierung die Genehmigung zur Eröffnung meiner neu errichteten **Apotheke** in Groß-Hartmannsdorf ertheilt worden ist, empfehle ich dieselbe in vorkommenden Fällen zur gefälligen Benutzung.

Groß-Hartmannsdorf, den 4. November 1869.

W. Stremler.

Extrafahrt von Görlitz nach Berlin

Sonnabend den 13. November, Mittags 1 Uhr 15 Min., 15133

Ankunft in Berlin 5 Uhr 36 Min.; Billets, gültig zur Rückfahrt bis einschließlich Mittwoch den 17. November,

in II. Wagenklasse 3 Thlr., in III. Wagenklasse 2 Thlr.,

können die um 10 Uhr 5 Min. und 1 Uhr 6 Min. mit der Gebirgsbahn ankommenden Reisenden durch die auf dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner erhalten.

J. Breithor, Redacteur in Görlitz.

14783

Verkauf

des Anrechts zum Bezug junger Stamm-Actien der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn giebt zum Zweck von Bau-Erweiterungen 6,800,000 Thlr. neue Stammactien aus und sind nach der Bekanntmachung vom 28. August a. c. die Besitzer der 34,000 Stück alter Actien berechtigt, **auf je eine alte Actie eine neue Actie zum Paricourse zu erwerben.**

Denjenigen Actionairen, **welche von dem Bezugsrecht keinen Gebrauch machen wollen, erbiete ich mich zum Kauf dieses Rechtes gegen entsprechende baare Entschädigung.**

Offerten erbitte ich baldmöglichst franco.

Ich benutze diese Gelegenheit, die Dienste meines seit 1829 bestehenden Hauses zu **Incasso's, Domicilen und Bank-Commissionen** aller Art, sowie zur **Vermittelung des An- und Verkaufs aller Cours habenden Werthpapiere** in Empfehlung zu bringen. **Auskünfte** aller Art werden stets umgehend gern ertheilt. Für **Coupons und verlooste Werthpapiere** habe ich **schon vor Fälligkeit** fast regelmäßig gute Verwendung.

Mein **Versicherungs-Institut für verloosbare Werthpapiere** halte ich zu regelmäßiger Benutzung ganz besonders empfohlen.

Zeitz, Provinz Sachsen. **J. F. A. Zürn,** Bankgeschäft.

Solide und gewandte Buch- und Kunsthandlungs-Reisende und Agenten werden in ihrem Interesse ersucht, schleunigst ihre Adresse franco an die Herren **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** unter Chiffre C. D. Nr. 40 einzusenden, worauf ihnen unentgeltlich ein äußerst absatzfähiger Artikel mit außergewöhnlich hoher Provision nachgewiesen wird.

15197. **Auf No. 14776 des vor. Boten**

(Dienstag den 2. November c.) erwidere ich, daß es nicht aus Versehen, sondern mit Vorsatz geschehen ist. Jeder weiß, was besprochen wurde und ich glaube nicht, daß Einer, der ein Amt bekleidet, Zurechtweisung braucht.

H., den 4. November 1869. **J. H.**

Aufforderung.

Ich ersuche alle Diejenigen, welche **vielleicht** Forderungen an mich haben, zugleich alle Diejenigen, von denen ich irgend etwas gekauft, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden, resp. mir Quittungen zuzusenden. **G. Mirhelski.**

Herischdorf bei Hirschberg. 15209

15174. **Für Zahnleidende!**

Den vielfachen Nachfragen zur Mittheilung, daß ich bereits von meiner Reise zurück u. in **Warmbrunn täglich**, in **Hirschberg Donnerstags**, sowie **Montag, Dienstag** und **Mittwoch, den 15., 16.** und **17.** d. M., in **Titz's Hôtel zum weißen Roß**, zu consultiren bin.

L. Neubaur, pract. Zahnkünstler in Warmbrunn,
vis-à-vis dem Militair-Kurhause.

15097. Ich wohne jetzt **Rosenau Nr. 12**, im Hause des Herrn **Eschrich**. **Emmler**, Büchsenmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich — Schon über 100 geheilt. 45.

15196. Zu photographischen Arbeiten empfiehlt sich das **Photogr. Atelier v. G. Förster** vorm. Wieder, Bahnhofstraße 42.

Anzeige für Zahnleidende!

Freitag und **Sonnabend, den 12** und **13. Novbr.**, bin ich wieder in Goldberg, Hotel zu den **drei Bergen**, mit meinem **Atelier für künstliche Zähne** anwesend und von früh 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu **consultiren.**

Hochachtungsvoll 15035.
Julius Igel,
practischer Zahnarzt aus Berlin.
Wohnhaft in **Bunzlau, Ring 178.**

Verkaufs-Anzeigen.

15144. Das **Haus** 256 zu Grunau ist veränderungshalber zu verkaufen. Es enthält 2 Stuben, Stall, Gewölbe u. Scheune, mit 1½ Morgen Garten und Wiese.
Das Nähere beim Eigenthümer. **Carl Schröter.**

15205 Ein **Uhrmacher-Geschäft** im besten Gange ist Umstände halber sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Windmühlen-Verkauf.

Meine Mühle mit Acker, guten Gebäuden und schönem Obst- und Grasegarten, bin ich willens, wegen einem anderen Geschäft, bald zu verkaufen.
Badzdorf bei Striegau, den 8. November 1869.
15222. **H. Theusner**, Mühlenbesitzer.

15226. **Zu verkaufen:**
Eine kleine **Landwirthschaft**, Gebäude massiv, 14 Morgen Acker und Wiesen, 1 Morgen Garten. Preis 2700 rtl., Anzahlung 5—600 rtl. Auskunft bei Ed. Thater in Hirschberg.

15192. **Gasthof-Verkauf.**

Ein **Gasthof** nebst Destillations-Geschäft und eingerichteter Fleischerei, Alles im besten Bauzustande, ist mit sämmtlichen Inventarienstücken unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt
der Commissionair H. Bürgel zu Landeshut.

15033. Ein neugebautes, dreistöckiges **Haus** mit Hinterhaus, in einer der belebtesten Vorstädte von Liegnitz gelegen, im Vorderhause ein eingerichtetes rentables Materialwaarengeschäft, im Hinterhause Bäckerei und eine englische Drehrolle zur Benutzung, mit großem Hofraum, eigener Pumpe, ist mit sämmtlichem Inventar bei geringer Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Frankirte Anfragen bei
Otto Bergs, Liegnitz, Goldbergerstraße 3.

15081. Eine Partie weißer und bunter Oefen sind billig zu verkaufen in der Ofenfabrik von M. Schmidt's Wwe.

15045. Die von der **Kgl. Preuß. Regierung genehmigte Frankfurter 157ste große Geldlotterie**, mit den bekannten Hauptpreisen von 2 mal fl. **100,000** u. s. w., beginnt am **1. und 2. Decbr.** 1869.
Ganze Loose hierzu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind bei dem Unterzeichneten gegen Einsendung des Betrages oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. Mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß ich zu dem Loose-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen, vom Staate ausgestellten Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Haupt-Comptoir: Meisengasse 26 in Frankfurt a/M.

14856. Ein noch nie bezogenes, gutes **Kirschbaum-Sopha**, nebst **Tisch**, eine viertelsgewundene, ganz gute **Treppe** von 15 Stufen und 2 gute **Fenster** mit Doppelfenster sind zu verkaufen in Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 174.

15138. Die Gebäude mit dem 75 Fuß hohen Schornstein der Louisen-Grube bei Landeshut kommen zum Abbruch, wobei eine bedeutende Masse Baumaterial, als:
Schalmott-, Klinker- und andere Ziegel,
Bau- und Brennholz,
Pfosten, Bretter und Schwarten,
Thore und Thüren mit Schlössern,
Fenster und Zinkbedachung,
Alles in noch sehr gutem Zustande, gewonnen wird. Bitte deshalb das baulustige Publikum, davon Gebrauch zu machen und ihre Bestellungen bei mir einzureichen; auch wäre ich nicht abgeneigt, diese Baulichkeiten mit dem dazu gehörigen, sehr gut gelegenen, eingezäunten Grundstück, welches sich zu einem andern Etablissement sehr gut eignet, im Ganzen an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen.
Landeshut, im November 1869.
Eduard Büchner, Handelsmann, Liebauer Straße.

15240. Ein gut gehaltener **Blasebalg** ist zu verkaufen beim Stellenbesitzer **Kindler** zu Wederau bei Bolkenhain.

15218. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager auf das
Reichhaltigste mit **Nouveauté's** für die **Saison** sortirt habe.
Besonders empfehle zur gütigen Beachtung eine reiche Auswahl von:
weißen, ungebleichten, gefärbten, gedruckten und bunten Barchenden,
sowie in **Wollwaaren:** **Capotten, Fanchons, Seelenwärmer, Tücher, Röcke, Shawlchen, Walk-Jacken, Walk-Strümpfe, Camisols,** extrafein (in den verschiedensten Farben), **wollene Hemden** und **Chemisetts, Cachenez** (Herrentücher), weiße, bunte und gestreifte **Lama's** und **Flanelle,** zu Jacken, Unterröcken, Blousen und Damen-Kleidern sich eignend, ferner:
couleurte und schwarze Tuche, Velours, Double und Düffel.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich die Preise älterer Bestände bedeutend herabgesetzt habe.
Schmiedeberg i. Schl. **P. Wefers.**

15022. **Strumpfwollen** von vorzüglicher Qualität, in den modernsten Farben, empfiehlt billigst
Promenaden- u. Schulgassen-Ecke. **B. Neander.**

Kölner Dombau-Geld-Lotterie.
10435. Ziehung am 13. Januar 1870.
Loose à 1 Thlr.
bei
Lampert in Hirschberg,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

15169. Gut erhaltene **Stubenthüren** (komplett) sind zu verkaufen in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

Selter- und Sodawasser,
sowie sonstige **Mineralwässer,** empfiehlt
die **Mineralwasseranstalt** von
Hirschberg. **Dunkel.**
14858. Apotheke, Schildauer Straße.

14966. Eine Forderung in Höhe von 21 Thalern an den Handelsmann
A. Ruffert in Friedeberg a. Q.
ist billig zu verkaufen von **Louis Moßner** in Görlitz.

15211. 1 eleg. eis. **Ofen** zu verkaufen äußere Langstraße 17.

Liegnitzer weiße Bohnen à Scheffel 3 Thaler.
Ungarische weiße Bohnen à Scheffel $2\frac{2}{3}$ Thaler,
offerirt
die Saamenhandlung von
15204. **Gustav Strauwald** in Liegnitz.

15246.
800 Centner
gutes Heu sind zu verkaufen, à Ctnr. 20 Silbergroschen. Näheres poste restante **O. P. 3.** Greiffenberg.

15251.
Für Schuhmacher.
Zum Hirschberger und Schmiedeberger Jahrmarkt empfiehlt sich mit gut assortirten **Schuhmacher-Werkzeugen** aller Art
Wollmann aus Schönberg, Geräthshändler.

15268. **Weißen Brust-Syrup**
in jeder beliebigen Quantität empfiehlt gegen Heiserkeit und Katarrh **A. Scholtz,** lichte Burgstr. 1.

15269. Ein- und zweispännige **Fensterwagen** stehen zum Verkauf bei **Paul Seidel,** Wagenbauer, katholischer Ring.

Für den Winter
sind den Herren als wasserdichte, practische Fußbekleidung besonders zu empfehlen: 15263.

Juchten- **Rindsleder-** **Rindslack-** **Filz- m. Rindslackbes.**	**Schaft-Stiefeln** und Stiefeletten mit Korksohle.

Alle diese Arten sind in **dourabelster Ausführung,** für jede Fußgröße passend, zu finden im
Depôt österreichischer Schuhwaaren.
G. Pitsch, Hirschberg, Bahnhofstr. 82.

15271. Eine **Presse,** 3 Centner schwer, nebst einer **Drehbank,** 3 Fuß lang, steht billig zu verkaufen beim Tischlermeister **Wagner** zu Ober-Herischdorf.

15264. **Prima Petroleum,**
feinstes Ligroine
empfiehlt billigst
Alwin Aschenborn.

Gebrauchte Vorfenster,
sowie einige fast neue eiserne **Ofenpfannen** sind billig zu verkaufen: Promenade 14, 2 Treppen. 15221.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in **Breslau**, als das beste und sicherste Mittel gegen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung, namentlich aber bei Kinder-Krankheiten, als das sicherste Mittel, bekommt man allein ächt in Hirschberg bei **Louis Schultz** und in Striegau bei **Wilh. Tietze.** 15199.

An noch nicht vertretenen Orten werden an solide, auf Referenzen gestützte Firmen Niederlagen übertragen.

Im „deutschen Hause"

befindet sich während des Marktes

der grosse Ausverkauf

der

Herren-Garderobe- und Damenmäntel-Fabrik

von

Max Nicolauer aus Liegnitz.

Um mit dem Bestande meines Waarenlagers jetzt nach beendetem Engros-Geschäft zu räumen, habe ich einen sehr bedeutenden Theil desselben im Preise so herabgesetzt, daß dieselben nicht allein die Engros-Preise nicht erreichen, sondern bedeutend unter den Selbstkostenpreis herabgesetzt sind.

Für Herren: **Ueberzieher von 4—20 rtl.,**
Tuch- und Buckskin-Röcke von 4 rtl. an,
Buckskinhosen von 1 2/3 rtl. an,
Schlafröcke und Westen ꝛc.

Für Damen: **Kragen-Mäntel von 5 rtl. an,**
Paletots, eleg., „ 4 „ „
Jaquetts „ 2 1/2 „ „
Jacken „ 1 „ „

Sämmtliche Sachen sind nach den neuesten Modellen gearbeitet und in allen erdenklichen Stoffen am Lager. 15190.

15267. **Zu Geburtstags- und Weihnachts-Geschenken** empfehle **unter Garantie** aus best gereinigtem Cacao und reinschmeckendem Zucker selbst bereitete **f. Gewürz- und Vanille-Chocoladen** in eleganten ½ ℔. Packeten zu 3½—10 sgr., sowie auch allwöchentlich frische **Bruch-Chocolade** einer gütigen Abnahme.

A. Scholtz, lichte Burgstraße 1.

15278. **Puppenköpfe,**
in großer Auswahl, zu Fabrikpreisen, bei

M. Eisenstädt.

Pietzcker & Co. in Hamburg
offeriren als vortreffliches Viehfutter gepreßte 15243.

Palmkuchen

aus der **Gaiser'schen Fabrik**, in der „Gartenbau-Ausstellung" prämiirt und nicht zu verwechseln mit chemisch extrahirtem Palmmehl, zu 2 Thaler die 100 ℔. incl. Säcke.

Habt Acht!

15207. Die Harzer Kanarienvögel, ganz echte Schläger, sind noch bis Donnerstag Abend zum Verkauf im Gasthof „zum schwarzen Adler." **F. Klein** aus Herzberg am Harz.

☞ Zu den am **1. und 2. Dezember d. J** stattfindenden **Ziehungen** der ☜

Preuß.-Frankfurter Lotterie

mit Gewinnen und Prämien von

1 Million 780,920 Gulden,

14642. eingetheilt in solche von **Guld. 200,000;** ev. 2 à **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 5000; 4000** u. s. f. nebst **7600** Freiloosen, erlasse ich ganze **Originalloose** (keine werthlosen Antheilscheine) zur planmäßigen Einlage von Thlr. 3. 13 sgr., halbe Thlr. 1 22 sgr. und viertel 26 sgr.

Diese Originalloose repräsentiren zu allen ihren Ziehungen die volle Einlage, weshalb auch während der ersten fünf Klassen ein Verlust gar nicht eintreten kann. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt.

Man wolle sich daher mit seinen Bestellungen baldigst wenden an

Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch per Post-Einzahlung oder durch Postvorschuß berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt,
Hauptcollecteur
in **Frankfurt am Main,**
Döngesgasse 14.

15116. **Dachsfett,**
frisch und rein, verkauft der Förster **Ulke** in Waltersdorf b. Lähn.

Kauf-Gesuch
Ich kaufe **trocken** und **rein:**

Baldrian,
Angelica,
Liebestöckel.

Hirschberg. ***A. Kirstein.***
15084 Hospitalgasse, nahe der Kaserne.

Aepfel kauft Jacob Kassel.

15182. **Roggen** und **Hafer** in Rüst- und Krumm-Stroh kaufe ich zu angemessenen Tagespreisen.
Buschvorwerk, den 8. November 1869. **W. Werner.**

14969. **Holz-Einkauf.**
Birke, Linde und **Urle** kauft zu den höchsten Preisen: **J. G. Ebersbach**
in Grenzdorf bei Wigandsthal.

Allen Forst- und Jagdinsassen
mache ich die ergebene Anzeige, daß ich alles **Wild,** als: Hasen, Rehe, Rebhühner, Fasanen, Roth- und Damhirsche zu den höchsten Preisen kaufe. **C. Klose,** Wildhändler
15143. in Zobten bei Löwenberg i. Schl

Kaufgesuch.

15235. **Karpfen** und **Hechte** kauft
der Gerbermeister **Schmidt** in Löwenberg.

13259. **Kälbermagen,**
Rind- und **Schöpsplumpdärme,** wie auch **Blasen,** kauft zu **höchstem Preise** die
Darm- & Schweinefett-Handlung
S. H. Joachimssohn. Breslau.

Zu vermiethen.

15220. **Ein Laden!**
sehr günstig gelegen, elegant eingerichtet, ist zu vermiethen. Näheres in Hirschberg, Promenade 14, 2 Treppen.

15180. Ein **Laden,** nebst Stube und Gewölbe, welches sich sehr gut für einen Wurstfabrikanten eignet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen Tuchlaube 8.
Näheres 1 Treppe vornheraus.

15201. Boberberg Nr. 11 ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Keller und Küche, vis-a-vis den HH. Nelde & Zimansky, vom neuen Jahre ab zu beziehen.

14493. Eine herrschaftlich eingerichtete **Wohnung** (Bel-Etage) bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit anstoßender Mädchenstube und Speisekammer, verschließbarem Entree, Keller, Bodenräume, Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, ist sofort beziehbar. Das Nähere in der Expedition des Boten.

14992. Bahnhofstraße 33, neben der neuen Apotheke, ist die erste Etage zu vermiethen. Pranz.

15258. Ein Laden nebst Wohnung ist zu Neujahr zu vermiethen im „goldenen Schwert."

15157. 1 Schlafstelle offen bei Tschentscher, Berndteng. 2.

14857.
In Warmbrunn
ist Voigtsdorfer Straße 174 der erste, ganz neu tapezirte Stock von 4 Zimmern, mit voller Aussicht auf das Geb.rge, Entree, Balkon, Küche, Kammer und Keller, sofort zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

Die evang. Hülfslehrerstelle
in Herischdorf wird zu Ende d. J. vakant. Etwaige Bewerber wollen sich baldigst melden bei unterzeichnetem Pfarramt. **Das evangel. Pfarramt.**
Warmbrunn, im November 1869. 15198.

15107. Für den hiesigen kränklichen Cantor wird zur Unterstützung in Schule und Kirche bald oder spätestens bis Weihnachten c. ein **Adjuvant** gegen ein jährliches Honorar von 80 rtl. außer freier Station zu engagiren gesucht. Meldungen franko bei Pastor **Gramsch** in Mallmitz, Kr. Sprottau.

Einen guten **Herrenschuharbeiter** sucht A. Gottwald.

15168. Einen tüchtigen **Schuhmachergesellen** sucht zum sofortigen Antritt Heidrich, Schuhmachermstr. in Grunau.

15232. Einen Tischler, in Bauarbeiten geübt, sucht dauernd auf Stückarbeit der Maurermstr. A. Seidel in Greiffenberg.

15121. 4—6 nur tüchtige **Cigarrenmacher** finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Kaufmann **Aug. Lips** in Göhlenau bei Friedland i. Schl.

14981. Ein tüchtiger **Schmied (Wagenbauer)** kann sofort eine Schmiedewerkstatt mit Werkzeug pachten bei **C. Reimann,** Wagenbauer i. Gr.-Waltersdorf b. Bolkenhain.

Ein gut empfohlener **Brettschneider** in gesetzten Jahren, im Gewerkbau geübt, findet ein dauerndes Unterkommen auf dem Dominium Fischbach. 15134.

14871. **1 Pferdeknecht, 1 Gesindeköchin, 2 Mägde** und einige **Ochsenknechte** werden auf das Dom. Waltersdorf bei Lähn zum 2. Januar 1870 gesucht.

15230. Ein tüchtiger, kräftiger **Feuermann,** nicht über 35 Jahr alt, der auch mit den Dampfmaschinen gut Bescheid weiß, wird verlangt. Bewerber wollen sich mit Abschrift ihrer Zeugnisse melden bei
Gustav Richter & Co. in Mühlrädlitz bei Liegnitz.

15266. Eine gesunde **Amme** wird zum baldigen Antritt gesucht von der Hebamme Prenzel in Hirschberg.

15229.
Eine tüchtige Köchin
oder **Wirthin,** mit guten Zeugnissen versehen, kann baldigst oder zu Neujahr nachgewiesen werden. Desgleichen wird ein ordentliches **Stubenmädchen,** welches im Schneidern und Weißnähen geübt ist, baldigst gesucht durch die Vermiethsfrau **Trowitzsch** in Löwenberg i. Schl.

15191. Ein verheiratheter **Viehwärter und eine Magd** finden zu Neujahr bei gutem Lohn und auskömmlichem Deputat Anstellung auf dem Dom Börnchen b. Hohenfriedeberg.

Personen suchen Unterkommen.

15248. Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann wünscht als Vogt, Schleußer oder sonst ein gutes Unterkommen, dessen Frau auch einen Posten bekleiden kann; sowie ein herrschaftlicher Kutscher, beide zu Neujahr. Näheres durch das Vermieths-Comptoir des M. Otto in Hirschberg, Schulstr. 13.

Lehrlings - Gesuche.

15238. Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Knabe, welcher sich der **Handlung** widmen will, findet unter günstigen Bedingungen zum 1. Januar 1870 Unterkommen. Franko-Adressen sub P. S. nimmt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zur Weiterbeförderung an.

15178. Einen **Lehrling** sucht
der Schmiedemeister K. Wittig zu Hirschberg.

14959. Ein Sohn bemittelter Eltern, mit **genügender Vorbildung,** wird für ein größeres Geschäft als **Lehrling** gewünscht. Näheres unter **B. 42.** an die Expedition d. Bl.

15019. Einen **Lehrling** nimmt an
Klempnermeister **C. Henning** in Schmiedeberg.

15118. Einen **Lehrling** nimmt an
der Tischlermeister **Herrm. Theuner** in Kaiserswaldau.

15234. Ein Knabe rechtlicher Eltern findet als **Bäckerlehrling** Aufnahme in Mühle Ullersdorf b. Flinsberg.

15236. Einen **Lehrling** nimmt an
der Feilenhauer **H. Anders** in Löwenberg.

Einen Thaler Belohnung.
15276. Am 6. d. M. ist bei der Trauung der Tochter des Herrn Major v. Schwander ein schwerseidener **Regenschirm** in der evangel. Gnadenkirche liegen geblieben, oder vor der Thür vom Lohndiener an eine Person übergeben worden. — Es wird dringend ersucht, beim Lohndiener Mosig über den Verbleib des Schirmes gegen obige Belohnung Auskunft zu ertheilen.

Geldverkehr.

Zum 1. Januar 1870 werden **2000 Thlr.** auf sehr sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Gebirgsboten. 14980.

Einladungen.

Abonnements - Concerte.
Wir beabsichtigen, im Laufe des Winters **6 Concerte**, verbunden mit einem Schluss-Ball im Hôtel „zum preussischen Hof", unter Leitung des Musikdirektor Elger abzuhalten, und wird ein geehrtes Publikum um recht zahlreiche Betheiligung ersucht. Näheres durch Circulair.
F. Breiter. J. Elger. 15256.





Freitag,
den 12. d. M.,
von
früh $10\frac{1}{2}$ Uhr
ab,

Wellfleisch und Wellwurst,

des Abends **Wurstpicknick**, wozu ganz ergebenst einladet **A. Bucks** im goldenen Anker.





15277. Sonnabend den 13. d. ladet von früh 10 Uhr ab zu **Wellfleisch** und **Wellwurst**, sowie Abends zum **Wurstpicknick** ergebenst ein **Jüngling** in den „drei Kronen.“
NB. Auch findet ein **Bolzenschießen** um Schweinefleisch statt.





Zur Kirmes

auf Donnerstag den 11. d. M. ladet Unterzeichneter ein geehrtes Pulikum freundlichst ein. — Für Enten-, Gänsebraten und andere gute Speisen ist gesorgt. — Die Capelle ist besetzt vom Hornisten-Corps der hiesigen Garnison.
G. Friebe im „Kynast.“

15215. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 14. November ladet ein der Schankwirth Thiemann in Grunau.

15260. Auf Sonntag den 14. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein. **F. Hentschel** in Mittel-Zillerthal.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 14. und Freitag den 19. d. ladet ergebenst ein
15217. **F. Rüffer in Giersdorf.**

15261. **Zur Kirmes**
in den Gasthof zum hohlen Stein ladet auf Sonntag den 14. und Mittwoch den 17. d. M. freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Gastwirth Lippmann in Giersdorf.

Gasthof zum freundlichen Hain.

15272. Auf Sonntag den 14. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Paul** in Wernersdorf.

15243. **Sonntag den 14. d. M.:** Kränzchen der Gesellschaft

„Concordia“ zu Arnsdorf,

wozu sämmtliche Mitglieder ergebenst einladet:
Der Vorstand.

15213.
Zur Kirmesfeier

in die Scholtisei nach Kaiserswaldau auf Sonntag den 14. u. Montag den 15. November ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein. **E. Klose.**

15194.
Sonntag den 14. d. M.

findet bestimmt das **erste Kränzchen** in der Brauerei zu Ketschdorf statt, wozu alle früheren Mitglieder, sowie Alle, die sich demselben anschließen wollen, ergebenst eingeladen werden.

15200.
Zur Nachkirmes

in die Brauerei zu Dippelsdorf auf Sonntag den 14. d. M. ladet freundlichst ein **A. Vogt**, Gastwirth.

14244. Sonntag den 14. d. Mts. ladet zur **Nachkirmes** freundlichst ein E. Beer, Brauermeister in Kauffung.

15208.
Zur Kirmes

ladet auf Sonntag den 14. und Montag den 15. d. M. zur Tanzmusik, sowie Montag zum Scheibenschießen ergebenst ein
Gringmuth in der Steinschenke zu Blumendorf.

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz 6,18 früh. 10,36 fr. 2,40 Nachm. 5,40 Nchm. 10,36 Abnd.
In Görlitz . . . . . . 10,5 Vorm. 1,6 Nachm. 5,26 Nachm. 8 Abends. 1,1 Nachts.
dort Anschluß n. Berlin 12,15 Mitt. 5,40 Nchm. 5,40 Nachm. „ 5,40 Nachts.
dto. nach Dresden 11,50 früh. 2,40 Nchm. 7 U. Abends. 1,35. 3,6. 7,30 früh.
Hirschb.-Kohlfurt 6,18 früh. 10,36 Vrm. 2,40 Nchm. 5,40 Nchm. 10,36 Abnd.
dort Anschluß n. Berlin 11,7 Vrm. 1,8 Nachm. 5,52 Nachm. „ 12,50 Nachts.
dto. nach Breslau 11,6 Vrm. 1,38 Nchm. 7,58 Nachm. „ 3,47 Nachts.
Hirschberg-Altwasser 6,20 früh. 10,43 Mrg. 4,22 Nachm.
In Altwasser 8,15 früh. 12,45 Mitt. 6,15 Abnds.
Anschluß nach Breslau 1,10 Nchm. 6,35 Abds.

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz 3,40 früh. 8 U. früh. 11,5 Vorm. 1,45 Mitt. 8,35 Nachm.
In Hirschberg 6,20 früh. 10,43 früh. 1,50 Mitt. 4,22 Nachm. 12,25 Nachts.
Abg. v. Altwasser mit Anschl. Bresl. 8,30 früh. „ 3,30 Nachm. 8,50 Abends.
In Hirschberg 10,36 früh. „ 5,40 Nchm. 10,36 Abends.
Abg. v. Kohlfurt mit Anschl. v. Berlin 4 früh. 11,15 Morg. 2,5 Nchm. 8,45 Abends.
In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 9. November 1869.

Dukaten $96\frac{1}{2}$ G. Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währung $81\frac{5}{6}$ a $\frac{5}{8}$ bz. G. Russ. Bankbillets $75\frac{1}{4}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{1}{2}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{3}{4}$ B. Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{5}{8}$ bz. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 115 B. Posener Pfandbr., neue, (4) 82 bz. B. Schles. Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{4}$ B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $85\frac{5}{6}$ bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbriefe Litt. C. (4) $85\frac{3}{4}$ B. Schles. Rentenbriefe (4) $85\frac{7}{12}$ bz. Posener Rentenbr. (4) $84\frac{1}{8}$ B. Freiburger Prior. (4) $80\frac{1}{2}$ B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{8}$a$\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $72\frac{5}{8}$ bz. Oberschl. Prior. (4) $81\frac{3}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{5}{8}$ bz. G. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{8}$ bz. B. Freib. (4) $111\frac{1}{2}$ B. Niederschl.-Märk. ($4\frac{1}{2}$) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $181\frac{3}{4}$ B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $89\frac{3}{4}$a$\frac{7}{8}$ bz. G. Poln. Pfandbriefe (4) —. Oesterr. Nat.-Anl. (4) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preis.
Bolkenhain, den 8. November 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	18	—	2	6	—	1	21	—	1	3	—
Mittler	2	21	—	2	13	—	2	4	—	1	18	—	1	1	—
Niedrigster .	2	17	—	2	8	—	2	1	—	1	15	—	1	—	—

Breslau, den 9. November 1869.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80% Tralles loco 14 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)